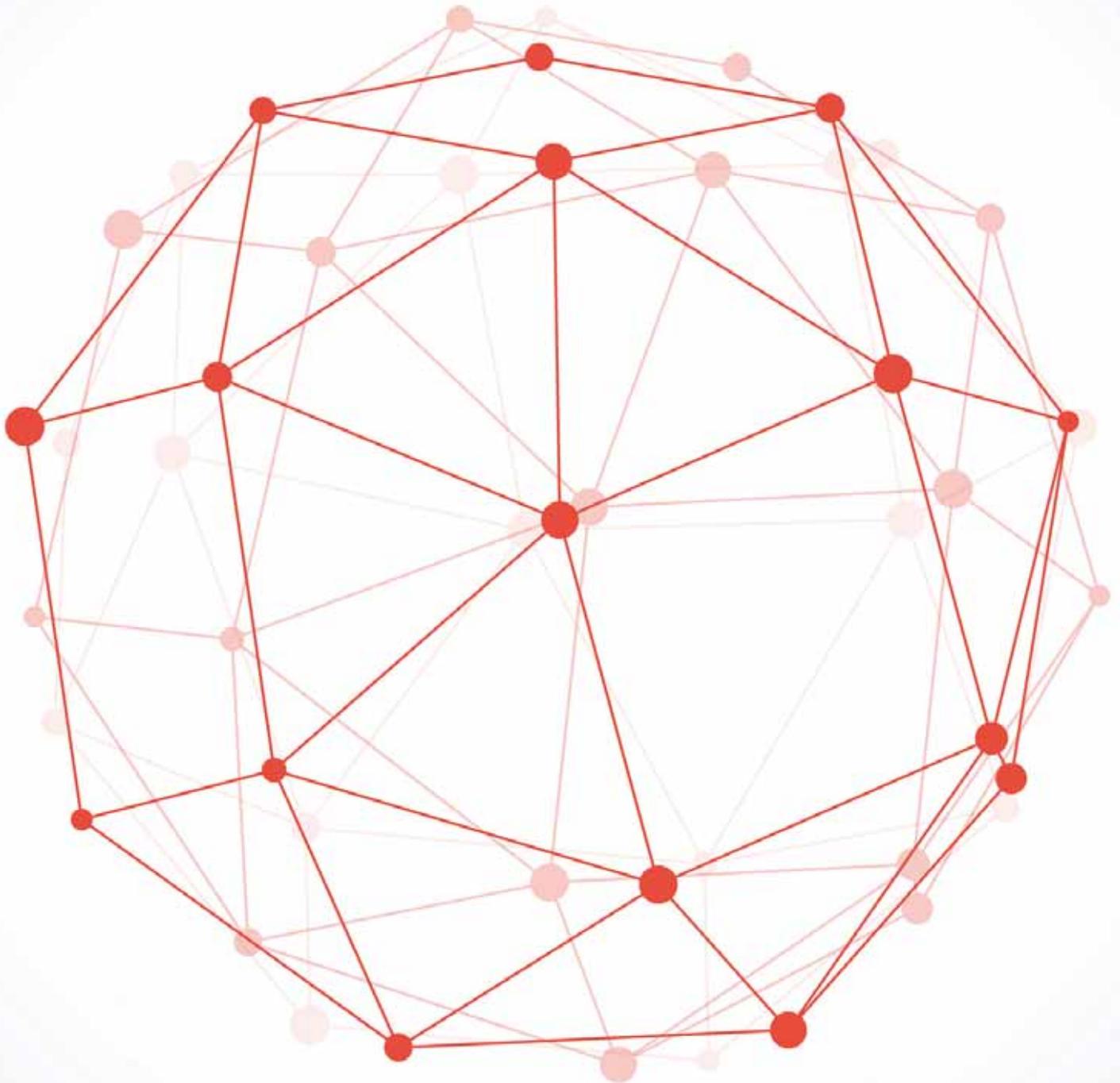


# DIE FREIEN BERUFE



**JAHRESBERICHT 2023**

# Mission Statement Freie Berufe

## ***Freiheit und Berufung***

### **Freiheit = Unabhängigkeit**

Freiheit bedeutet für uns, dass wir unsere Dienstleistungen inhaltlich unabhängig und weisungsfrei von Staat, Vorgesetzten oder Dritten erbringen. Basis dafür sind umfassendes fachliches Wissen sowie unser Werte- und Vertrauensverständnis.

### **Beruf = Berufung**

Wir garantieren Professionalität durch akademische Ausbildung, verbindliche Praxiszeiten, hohe Qualifikationsstandards bei unseren Tätigkeiten sowie verpflichtender Fortbildung. Voraussetzung für unser professionelles und eigenverantwortliches Arbeiten ist dabei stets unsere - unabdingbare - wirtschaftliche und fachliche Unabhängigkeit.

### **Werte und Grundprinzipien**

Basierend auf Kompetenz, Vertrauen und Verschwiegenheit betreuen und sichern wir die Anliegen, Bedürfnisse und Visionen unserer Patient:innen, Mandant:innen und Klient:innen und schaffen dadurch Sicherheit.

## ***Kompetenz für die wichtigsten Dinge in Ihrem Leben!***

### **Hochqualifiziert und verlässlich an Ihrer Seite**

Wir sind kompetent für Sie da, wenn es um die wirklich wichtigen Dinge in Ihrem Leben geht:

- Gesundheit und Wohlbefinden
- das Zuhause und die Umwelt
- Rechte, wirtschaftliche Existenz, Vermögen und Vermächtnis
- Zukunft und Innovation

### **Verantwortung = unser Auftrag**

Unseren Beruf und unsere Aufgaben führen wir mit hohem Verantwortungsgefühl auf Basis unverrückbarer ethischer Grundsätze aus. Als verlässliches Bindeglied zwischen Bevölkerung und Staat spielen wir eine unverzichtbare Rolle für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung auf nationaler und europäischer Ebene.

### **Garantie für hohe Standards**

Wir und unsere engagierten, gut ausgebildeten Mitarbeiter:innen garantieren freiberufliche Leistungen höchster Qualität. Unsere Kollegialbehörden unterstützen die Berufsangehörigen mit einem vielfältigen Dienstleistungs- und Beratungsangebot und sorgen als Kontrollorgan für die Einhaltung der hohen Standards und Berufsregeln.

## ***Verantwortung und hohe Berufsethik***

# Editorial

*Sehr geehrte Leserinnen und Leser!*

*Mit Mitte 2023 durfte ich die Präsidentschaft der Bundeskonferenz der Freien Berufe Österreichs übernehmen und darf nun fortführen, was meine Vorgänger erfolgreich angeregt und umgesetzt haben. Ich stehe für Fortschritt und Innovation und daher richtet sich mein Leitmotiv auch in Richtung Zukunft hin zu #Freie Berufe 5.0 - menschlicher, nachhaltiger und vor allem widerstandsfähiger.*

*In den letzten Jahren galt es, die Tätigkeiten und Systemrelevanz unserer Freien Berufsstände zu definieren und unsere Rolle für die Zivilgesellschaft zu manifestieren (Konzept Freie Berufe 4.0). Nun ist es an der Zeit, diese Basiswerte nicht nur im Raum stehen zu lassen, sondern sie neu und modern zu denken und auch einzufordern.*

*Die in den Freien Berufen Tätigen sind die Übersetzerinnen und Übersetzer sowie Vermittlerinnen und Vermittler, wenn es um die wichtigen Dinge im Leben geht - Gesundheit und Wohlbefinden, das Zuhause („Haus und Hof“) und die Umwelt, die Wahrung der Rechte, der wirtschaftlichen Existenz, Besitz und Vermögen („Leben und Sterben“) sowie die Zukunft und Innovation.*

*Unsere tägliche Arbeit für die Zivilgesellschaft bedeutet, dass auch niemand zurückgelassen oder diskriminiert wird. Das muss nun im Besonderen auch für die Freien Berufe selbst gelten. Wir stehen für Vertrauen und Verantwortung sowie für Respekt ohne Diskriminierung und wir garantieren nicht zuletzt auch als Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber mit unseren engagierten und bestens ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern freiberufliche Leistungen höchster Qualität.*

*Wir müssen im politischen und wirtschaftlichen Gefüge besser eingebunden werden und stellen daher den Anspruch als vollwertiger Partner in einer Sozial-Wirtschaftspartnerschaft NEU anerkannt und respektiert zu werden - und zwar unter wirksamen und gleichbehandelnden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, sodass wir den Bedürfnissen unserer Mandant:innen, Patient:innen, Klient:innen und Mitarbeiter:innen Gehör verschaffen und in angemessener Weise Rechnung tragen können.*

*Ihr Daniel Alge*  
Präsident der Bundeskonferenz  
der Freien Berufe Österreichs



**Dr. Daniel Alge**  
Präsident der Bundeskonferenz  
der Freien Berufe Österreichs und der  
Österreichischen Patentanwaltskammer

*„Wir leben in einem sich schnell wandelnden, digitalen Zeitalter mit vielen Herausforderungen für die ganze Gesellschaft.*

*Eine direkte Einbindung der Freien Berufe auf Augenhöhe mit anderen Interessensvertretern zu einer „Sozial-Wirtschaftspartnerschaft-Neu“ hätte viele Vorteile.*

*Wir haben die Kompetenz für die wichtigsten Dinge in Ihrem Leben und sind mit breitgefächelter fachlicher Expertise verlässlich an Ihrer Seite.*

*Wir können zielgerichtete Lösungen, effektive Maßnahmen und nachhaltige Innovationen unkompliziert bereits im Vorfeld von Regierungsvorhaben und Gesetzesentwürfen beisteuern.“*

## Bundeskonferenz der Freien Berufe Österreichs

### Mitgliederstand in Österreich zum 31.12.2023

BERUFSSSTAND	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	Tirol	Vbg.	Wien	Ausland	Gesamt
Apotheker:innen	199	437	1 152	893	402	1 112	592	238	1 928		6 953
Ärzte:innen	1 183	2 484	7 100	5 444	2 920	5 769	3 678	1 482	11 584		41 644
Notare:innen	35	78	213	194	81	190	106	64	236		1 197
Patentanwäl:innen	0	0	3	8	1	6	8	2	58	2	88
Rechtsanwält:innen	95	321	559	905	516	792	697	297	5 061	105	9 348
Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen	346	593	1 975	1 591	885	1 313	976	423	3 712	52	11 866
Tierärzte:innen	129	270	1 050	680	217	527	271	109	884		4 137
Zahnärzt:innen	116	304	856	694	364	671	530	214	1 634		5 383
Ziviltechniker:innen	139	316	1 065	771	527	934	829	298	2 943	54	7 876
<b>Zahlen 2023</b>	<b>2 242</b>	<b>4 803</b>	<b>13 973</b>	<b>11 180</b>	<b>5 913</b>	<b>11 314</b>	<b>7 687</b>	<b>3 127</b>	<b>28 040</b>	<b>213</b>	<b>88 492</b>
Vergleichswerte 2022	2 184	4 763	13 831	10 984	5 838	11 244	7 482	3 062	27 560	205	87 153
Vergleichswerte 2021	2 153	4 741	13 619	10 893	5 773	11 079	7 349	3 029	27 102	83	85 821
Vergleichswerte 2020	2 102	4 731	13 393	10 682	5 648	10 862	7 150	2 951	26 548		84 067
Vergleichswerte 2019	2 073	4 719	13 218	10 543	5 577	10 841	6 989	2 917	26 378		83 255
Vergleichswerte 2018	2 044	4 656	13 067	10 376	5 509	10 767	6 865	2 865	25 458		81 607

\*) ohne Turnusärzte

# Inhaltsverzeichnis

Editorial	Seite 3
Aktuelle Mitgliederzahlen	Seite 4
<b>Präsident Dr. Daniel Alge:</b> #Mindset Freie Berufe - Keyplayer und Gamchanger auf dem Weg zu 5.0	Seiten 6 - 9
<b>Schwerpunkte</b>	
Patente, Schutzzertifikate und Zwangslizenzen brauchen transparenten Rechtsrahmen	Seiten 10 - 11
Wegweisende EWSA-Berichterstattungen	Seiten 12 - 15
EU-Wahl: Klima, Baukultur und Sicherheit - Bedarf an starken Lösungen!	Seiten 16 - 17
Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen mit dem Erfolgsfaktor Bildung	Seiten 18 - 19
Im Stafprozess sind Reformen gefragt: Beschuldigtenrechte stärken!	Seiten 20 - 21
Allgemein-Medizin: Mit Leibe und Seele	Seiten 22 - 24
Mythos MedAT	Seiten 25 - 26
<b>Innationale Beiträge</b>	
BFB: Sechs-Millionen-Marke an Freien Berufen überschritten	Seiten 27 - 29
Arbeitsprogramm 2023-2025 - Organisationen der Zivilgesellschaft (CSO)	Seite 30
CSO: The (lack of) EU's strategy autonomy in the field of pharmaceutical products	Seiten 31 - 33
<b>BUKO-Schwerpunkte und Veranstaltungen</b>	
LIBDAY 2023 - Fostering Skills and Delivering the Green Deal	Seiten 34 - 35
#MINDSET FREIE BERUFE - KEYPLAYER UND GAMECHANGER	Seiten 36 - 37
<b>Jahresberichte</b>	
Bundeskonzferenz der Freien Berufe	Seiten 38 - 39
Österreichische Apothekerkammer	Seiten 40 - 41
Österreichische Ärztekammer	Seiten 42 - 43
Österreichische Notariatskammer	Seiten 44 - 45
Österreichische Patentanwaltskammer	Seiten 46 - 47
Österreichischer Rechtsanwaltskammertag	Seiten 48 - 49
Kammer der Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen	Seiten 50 - 51
Österreichische Tierärztekammer	Seiten 52 - 53
Österreichische Zahnärztekammer	Seiten 54 - 55
Bundeskammer der Ziviltechniker:innen	Seiten 56 - 57
Erreichbarkeiten der Kammern	Seite 58
Impressum	Seite 59

# #Mindset Freie Berufe: Keyplayer und Gamechanger auf den Weg zu 5.0

BUKO-Präsident Dr. Daniel Alge gab im Rahmen der Übernahme der BUKO-Präsidentschaft den Startschuss für das Konzept #Freie Berufe 5.0

**In den letzten Jahren galt es, die Tätigkeiten und Systemrelevanz unserer Freien Berufsstände als Keyplayer zu definieren und unsere Rolle als Gamechanger für die Zivilgesellschaft zu manifestieren (Konzept Freie Berufe 4.0). Nun ist es an der Zeit, dieses Konzept gemeinsam in Richtung Zukunft zu denken, damit wir uns noch menschlicher, innovativer, nachhaltiger und widerstandsfähiger weiterentwickeln – eben den Weg zu #Freie Berufe 5.0 zu beschreiten.**

Als Freie Berufe agieren wir basierend auf Vertrauen und Verschwiegenheit Übersetzerinnen und Übersetzer aller Anliegen, Bedürfnisse und Visionen der Menschen, die unsere Dienstleistungen in Anspruch nehmen.

**Kompetenz  
für die  
wichtigsten  
Dinge im  
Leben!**

Daher sind wir hochqualifiziert und verlässlich für unsere Patientinnen

und Patientinnen, Mandantinnen und Mandanten sowie Klientinnen und Klienten da, wenn es um die wirklich wichtigen Dinge im Leben geht:

- Gesundheit und Wohlbefinden
- das Zuhause („Haus und Hof“) sowie die Umwelt
- die Wahrung der Rechte
- wirtschaftliche Existenz
- Besitz und Vermögen („Leben und Sterben“)
- Zukunft und Innovation

**Freiheit  
und  
Berufung**

Wir erbringen als KEYPLAYER unsere Leistungen frei und unabhängig von Staat, Vorgesetzten oder Dritten. Basis dafür ist unser breitgefächertes und umfassendes Wissen sowie grundsätzlich unser Werte- und Vertrauensverständnis, denn unsere Berufe sind Berufung. Dabei arbeiten wir eigenverantwortlich und legen dabei Wert auf wirtschaftliche und fachliche Unabhängigkeit.

**Verantwortung  
mit hoher  
Berufsethik**

Als verlässliches Bindeglied zwischen Bevölkerung und Staat spielen wir eine unverzichtbare Rolle für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung auf nationaler und europäischer Ebene.

Wir garantieren mit unseren engagierten, gut ausgebildeten Mitarbeiter:innen freiberufliche Leistungen höchster Qualität. Unsere Kollegialbehörden unterstützen die Berufsangehörigen mit einem vielfältigen Dienstleistungs- und Beratungsangebot und sorgen als Kontrollorgan für die Einhaltung der hohen Standards und Berufsregeln.

Wir sind GAMECHANGER, weil wir langfristige Visionen auch für die kommenden Generationen haben. Wandel hat uns nie Angst gemacht und daher sind wir in all unseren Bereichen Vordenker. Wir gehen mit Verantwortung und

Ethik an Themenstellungen heran, erarbeiten rasch und unkompliziert Lösungen und garantieren damit, dass Visionen und Wünsche der Zivilgesellschaft auch tatsächlich umgesetzt werden.

## **Respekt ohne Diskriminierung**

Wir erfahren seitens der Regierung und Entscheidungsträgern eine zwiespältige Behandlung. Einerseits werden wir für unsere rasche Lösungskompetenz, Aktivitäten und Servicebereitschaft in Krisenzeiten angefordert und gelobt, aber andererseits werden wir bei der Abgeltung und dem Ausgleich unserer Leistungen als zu selbstverständlich angesehen und es wird auf uns „vergessen“.

Mit dem gemeinsamen und einheitlichen Auftreten und Protest gegen die Diskriminierung beim Energiekostenzuschuss haben wir erstmalig gezeigt, dass wir damit nicht mehr einverstanden sind, sondern als gleichwertiger Partner der Wirtschaft respektiert werden wollen.

Die anstehenden Wahlkämpfe werden wir dahingehend nutzen und gezielt die wahlwerbenden Gruppen und ihre Kandidaten ansprechen, wie ihre Programme und künftigen Maßnahmen für uns Freie Berufen allgemein und im speziellen für die

einzelnen Berufsstände aussehen. Und wir werden Wahlversprechen künftig aktive und vehement einfordern.

Wir werden trotz unserer Systemrelevanz und offensichtlicher Expertise bis dato kaum eingebunden. Um zu einer Sozial-Wirtschaftspartnerschaft NEU zu gelangen, bedarf es der Einbindung der Freien Berufe bereits im Vorfeld bei Begutachtungen, Regierungsvorhaben, Gesetzesentwürfen sowie in Krisensituationen.

Diese Einbindung als fixer Partner auf Augenhöhe mit anderen Interessensvertretungen ist gerade aufgrund unserer fachlichen Expertise

## **Zukunft Sozial-Wirtschaftspartnerschaft NEU**

und unserer Nähe zur Zivilgesellschaft für die Allgemeinheit von Vorteil - vor allem mit dem klaren Fokus auf unsere Dienstleistungsempfängerinnen und -empfänger.

Mit #Freie Berufe 5.0 rücken wir die Zivilgesellschaft mit dem Faktor Mensch und Tier und seinen Rechten sowie Bedürfnissen bewusst in den Vordergrund. Unsere Zielsetzung ist ein Interessensausgleich zwischen den Herausforderungen als freiberufliche Unternehmerin-



**Dr. Daniel Alge**  
Präsident der Bundeskonferenz  
der Freien Berufe Österreichs und der  
Österreichischen Patentanwaltskammer

nen, den neuen Arbeitswelten (Working-Life-Balance), notwendigen (KI)Regulierungen sowie Maßnahmen zum Schutz der Umwelt, ohne dabei auf die bestehenden und künftigen Errungenschaften von 4.0 zu verzichten - natürlich immer mit dem Hauptaugenmerk auf diejenigen, die unsere Dienstleistungen in Anspruch nehmen.

Wir werden dafür auch gezielt den Austausch mit den Generationen X, Y, Z innerhalb unserer Berufsgruppen suchen und bereits vorausschauend für die noch kommenden Generationen an einer resilienten und widerstandsfähigen Zukunft arbeiten.

## **Freie Berufe 5.0**

## **Gamechanger Künstliche Intelligenz**

KI ist in unsern aller Alltag eingezogen und so auch bei den Freien Berufen. Das ist ein fundamentaler Wandel - ein Gamechanger in vielen Bereichen.

Die Politik würde daher gut daran tun, den Empfehlungen der Experten verstärkt zu folgen und daran zu arbeiten, kluge Regeln für den Gebrauch und gegen den Missbrauch von KI aufzustellen. Das ist

jedoch alles andere als trivial: diese Regeln sollten Innovationen durch und mit der KI nicht verhindern, gleichzeitig aber Menschen und die Demokratie zu schützen.

Genau hier sind wir als Freie Berufe in zweierlei Hinsicht gefragt: Einerseits sind es unsere exzellent ausgebildeten Freiberuflerinnen und Freiberufler mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sehr genau erkennen können, wann eine KI korrekte Informationen liefert und wann KI-generierte Ergebnisse unvollständig, nicht korrekt, falsch oder vollkommener Blödsinn sind.

Dieser Unterschied ist bei komplexen Fragen für diejenigen, die unsere Dienstleistungen suchen, oft nicht erkennbar. Das birgt viele Gefahren - etwa im medizinischen Bereich sogar Lebensgefahr oder in (patent)rechtlichen Angelegenheiten zu Rechtsunsicherheit.

Bemerkenswert dabei ist, dass derartige Falschaussagen (vor allem von ChatGPT) über eine sehr selbstbewusste Rhetorik verfügen, so dass Laien keinerlei Unsicherheit oder Unwahrheit vermuten - trotz der beigefügten Empfehlung, eine geschulte und kompetente Person zur Absicherung zu kontaktieren.

Andererseits hilft KI schon jetzt - und in Zukunft sicher vermehrt - auch unsere Dienstleistungen zu optimieren - und zwar in Form von schnelleren, exakteren bzw. vollständigeren Ergebnissen bei bestimmten Fragestellungen oder Recherchen. Das erfordert sorgfältiges Training und Adaptierungen der KI nicht nur durch sich selbst („self-learning“), sondern speziell durch uns als Expertinnen und Experten. Entscheidend ist in diesem Zusammenhang auch der Datensatz, dessen sich eine KI bedient, der absolut transparent und erkennbar sein muss.



Credit: Buko/dreamstime

sein muss. Gute Beispiele für KI gibt es auch bei der medizinischen Diagnostik (zB Hautkrebs). Durch intensive Trainings der KI mit einer Vielzahl von korrekten Diagnosen wird man so in der Lage sein, noch exaktere Diagnosen erstellen zu können. Entscheidend ist aber auch hier, dass die KI mit ausgezeichneten Daten trainiert wird, die von den Expertinnen und Experten sorgfältig, kritisch und genau für die KI aufbereitet werden müssen.

Gerade weil wir in einer sich immer schneller ändernden Welt leben und sich Innovationen, der technologische Fortschritt und der Einsatz von

# **Keyplayer auch in Zukunft**

KI in all unsere Lebensbereiche auswirken, braucht es die Freien Berufe umso mehr.

Es wird unsere Aufgabe sein, weiterhin bei der Entwicklung von neuen Technologien in unseren Wirkungskreisen (4.0) in verantwortungsvoller Funktion als Vermittler zwischen Staat, Behörden und der Zivilgesellschaft vorne mit dabei zu sein.

Aber nicht nur das, sondern gerade in diesem Zusammenhang noch konkreter auf das menschliche Wohlergehen zu achten, um durch gemeinsames Auftreten und mit effizienten Innovationen für eine zielführende Nachhaltigkeit sowie verschränkte Resilienz und Vertrauenswürdigkeit zu sorgen.



**Anerkennung der Systemrelevanz nicht nur in Krisenzeiten**

**Respekt ohne wirtschaftliche Diskriminierung**

**Kein Goldplating bei Bürokratie und Nachhaltigkeitsberichterstattung**

**Keine Deregulierung auf Kosten unserer hohen Standards**

**Einbindung auf Augenhöhe in eine Sozial-Wirtschaftspartnerschaft NEU**



Herausforderung dieser Initiative darin bestehen, geeignete Verfahren und eine angemessene Vorgehensweise für die Feststellung der Esenzialität und der FRAND-Bedingungen (FRAND – fair, reasonable and non-discriminatory) für ein bestimmtes standardessenzielles Patent zu schaffen. Hier wird die konkrete Empfehlung nach Einbeziehung von Fachleuten und zuständigen Behörden, darunter des Einheitlichen Patentgerichts, in Erwägung zu ziehen, ausgesprochen.

Die neuen Vorschläge in Bezug auf ergänzende Schutzzertifikate und ein angemessener und transparenter Ansatz für standardessenzielle Patente werden erhebliche Vorteile für innovative KMU in der EU bringen. Die Vorschläge könnten Teil eines verbesserten Systems europäischer Vorschriften für geistiges Eigentum sein, das wettbewerbsfähige Investitionen in innovative KMU in der EU ermöglicht und Startup-Unternehmen in der EU die Chance gibt, ihre Innovationen sowohl im Binnenmarkt als auch darüber hinaus zu vermarkten.

**Zwanglizenzierungen brauchen transparente und faire Grundlagen hinsichtlich Rechtsrahmen und Verfahren**

Bei den Zwanglizenzierungen erfüllt der vorliegende Vorschlag (EP, EU-Rat) nicht die Wahrung aller Rechte. Er wird weder der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) noch den im Übereinkommen über handelsbezogene Aspekte der Rechte des geistigen Eigentums (TRIPs-Übereinkommen) vorgeschriebenen Mindeststandards gerecht. Mit dem vorliegenden Vorschlag bezüglich Zwanglizenzien für das Krisenmanagement (CLCM) wird kein fai-

res und transparentes Verfahren eingeführt, das dem Patenthalter den vollen Parteistatus bietet, und es werden auch keine spezifischen Rechtsbehelfe vorgeschlagen. Für Enteignungen – darum geht es hier – reicht der Vorschlag mithin nicht aus.

Der EWSA rät dazu, dass CLCM-Fälle (Vergabe von Zwangslizenzen für das Krisenmanagement) für europäische Patente und Einheitspatente von einem Gericht mit der entsprechenden technischen Kompetenz wie bspw. dem Einheitlichen Patentgericht auf der Grundlage eines transparenten Rechtsrahmens und Verfahrens verhandelt werden.

Dieser Rahmen sollte auf der Grundlage von Artikel 5 Teil A Absätze 2 und 4 der Pariser Verbandsübereinkunft, Artikel 31 des TRIPs-Übereinkommens und der Leitlinien der nationalen Rechtsprechung ausgearbeitet werden. Die Zwangslizenzierung nationaler Patente und nationaler Gebrauchsmuster sollte von den jeweiligen mitgliedstaatlichen Behörden und Gerichten, die bereits für Anträge auf CLCM zuständig sind, vorgenommen werden, und zwar auf der Grundlage einer geeigneten EU-Richtlinie über CLCM, die dem Recht und der Praxis für die Verfahren des Einheitlichen Patentgerichts entspricht.



**Baurat h.c. DI Rudol Kolbe**  
im EWSA



Credit: BUKO

**Dr. Daniel Alge**  
Obmannstellvertreterin der Bundeskurie  
der niedergelassenen Ärzte



# Wegweisende Berichterstattungen für Freie Berufe: Konkrete Maßnahmen im Holzbau zur CO<sub>2</sub>-Reduktion und Initiativen zur Stärkung von KKMU im sozialen Dialog mit den Freiberufskammern



Auswirkungen auf die CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Europäischen Union und weltweit. Deshalb sollte sein ökologischer Fußabdruck unbedingt verringert werden. Die Förderung der Holzbauweise ist dabei ein wichtiger Hebel, um den grünen Wandel voranzutreiben.

Holz ist schon vor seiner Nutzung als Baumaterial ein Kohlenstoffspeicher – ein Baum besteht zu rund 50 % aus reinem Kohlenstoff – und schneidet in vielen Bereichen sehr gut ab: Holz aus als nachhaltig zertifizierten Wäldern kann in vielen Ländern auf relativ kurzen Transportwegen zu den Baustellen gelangen, die Verarbeitung ist selten problematisch oder umweltschädlich, und Holz kann leicht wiederverwendet werden. Aus Vergleichen gleichwertiger Gebäude unter Berücksichtigung ihres gesamten Lebenszyklus geht hervor, dass Holz in Bezug auf graue Energie, Treibhausgasemissionen, Luft- und Wasserverschmutzung sowie andere Wirkungsindikatoren eine praktikable Alternative darstellt.



**EU-Beauftragter Baurat h.c. DI Rudolf Kolbe, VP der Gruppe III des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) sowie Sprecher/Präsident der europäischen Freien Berufe (Professions Category)** präsentierte einmal als Haupt-Berichtersteller und ein weiteres Mal gemeinsam mit Berichterstatter der Gruppe der Arbeitgeber und der Gruppe der Arbeitnehmer wichtige Stellungnahmen, denen in beiden Fällen Veranstaltungsreihen folgten.

## **Neue Holzbauweise vereint Nachhaltigkeit und Wohnkomfort**

Am 22. März 2023 wurde auf Ersuchen des schwedischen Ratsvorsitzes im Rahmen der Klima- und Energiestrategien eine wichtige Stellungnahme von Präsident Baurat h.c. DI Rudolf Kolbe vorgelegt und ohne Änderungen angenommen.

Der Gebäudesektor hat erhebliche

Um die Holzbauweise als Beitrag zur Verwirklichung der Klimaziele zu fördern, müssen bei der Auftragsvergabe Qualitätskriterien wie Nachhaltigkeits- und Lebenszykluskriterien angelegt und geeignete Vergebungsverfahren gewählt werden, die innovative Lösungen zulassen. Wir brauchen strengere rechtliche Verpflichtungen für einen qualitätsorientierten Wettbewerb und eine

klimafreundliche Vergabe öffentlicher Aufträge. Gleichzeitig müssen die öffentlichen Auftraggeber durch Schulungsmaßnahmen Anleitung bei der Anwendung solcher Kriterien und Verpflichtungen erhalten.

Darüber hinaus brauchen wir Mindeststandards für die CO<sub>2</sub>-Emissionen von Gebäuden über den gesamten Lebenszyklus hinweg und für die verpflichtende Meldung der entsprechenden CO<sub>2</sub>-Emissionen im gesamten Bausektor. Dies muss mit einem rechtlichen und technischen Umfeld einhergehen, das Innovationen allgemein und hinsichtlich der Holzbauweise ermöglicht. Für die Bewohner und Nutzer von Gebäuden kann durch die Holzbauweise nachhaltiger, inklusiver und ästhetischer Wohnraum geschaffen werden.

### Die Stellungnahme enthält im wesentlichen folgende Punkte:

- a Die verstärkte Verwendung von nachhaltigem Holz im Bausektor, vor allem bei öffentlichen Gebäuden, ist wichtig für die Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen und muss durch eine aktive und verantwortungsbewusste Bewirtschaftung der Wälder unterstützt werden.
- a Qualitätsorientierte Verfahren für Ausschreibungen, die auch innovative Lösungen ermöglichen und Nachhaltigkeits- und Lebenszyklus kriterien einbeziehen, sind eine Voraussetzung für die Einhaltung der Klimaziele und die Förderung des Holzbaus.
- a Wichtig ist, Mindeststandards für den Kohlenstoffausstoß von Gebäuden über die gesamte Lebensdauer und eine entsprechende obligatorische Kohlenstoffberichterstattung im gesamten Bauwesen festzulegen.
- a Hemmnisse für den Holzbau, die sich aus formalen, rechtlichen und technischen Anforderungen ergeben, sollten auf ihre Notwendigkeit für die Planungsqualität hinterfragt werden.



### In der Stellungnahmen INT-1020 wurden Anforderungen, Maßnahmen und Zukunftsstrategien für die Stärkung der KKMU sowie für mehr sozialen und zivilen Dialog mit Verbänden und den Berufskammern ausgearbeitet.

Die überwältigende Mehrheit der europäischen Unternehmen sind KKMU. Sie machen 99,8 % aller nichtfinanziellen Unternehmen aus und stellen zwei Drittel der Arbeitsplätze in der Privatwirtschaft in der EU-27. Den größten Anteil (80-90 %) haben die Kleinstunternehmen (KKMU). Somit sind sie die eigentliche Triebkraft der Nachhaltigkeitswende und der Schlüssel zu deren Erfolg liegt in einen ganzheitlichen

Ansatz für nachhaltiges und verantwortungsvolles Wirtschaften, aber es auch zu unterstützen.

#### Zielsetzung

Ziel ist es, aufbauend auf früheren EWSA-Stellungnahmen die wichtigsten Elemente, Triebkräfte und bewährten Verfahren einer zukunfts-sicheren unternehmerischen Verantwortung in KKMU zu untersuchen und zu beschreiben. Dabei sollte ein besonderes Augenmerk auf diejenigen Unternehmen gelegt werden, die am dringendsten Hilfe und Unterstützung benötigen. Es geht dabei nicht nur um Förderung alleine, sondern mit welchen Maßnahmen die Verfügbarkeit professionellen Expertise sichergestellt werden kann.

#### Elemente der Stellungnahme

Zeitgemäßes verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln fußt gemäß den Grundsätzen der Nachhaltigkeit auf wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Grundlagen.

Um ihre entscheidende Rolle in Wirtschaft und Gesellschaft erfüllen zu können, müssen KKMU wirtschaftlich solide und nachhaltig sein. Es sind gute wirtschaftliche Ergebnisse erforderlich, die auf Effizienz, Rentabilität und Wettbewerbsfähigkeit beruhen und mit sozialer und ökologischer Verantwortung einhergehen. Wirtschaftliche Verantwortung bedeutet auch Integrität im Sinne eines fairen Wettbewerbs und guter Unternehmensführung, was

Praktiken der Schattenwirtschaft, Bestechung und Steuervermeidung ausschließt.

Bei sozialer und gesellschaftlicher Verantwortung geht es um die Beziehungen eines Unternehmens zu seinen verschiedensten Interessenträgern, einschließlich Arbeitnehmern, Verbrauchern, lokalen Gruppen und Geschäftspartnern. Ein offener Dialog mit externen Interessenträgern neben dem sozialen Dialog ist daher ein wesentliches Merkmal des modernen und verantwortungsvollen unternehmerischen Handelns, während die gegenseitige Verantwortung von allen am Dialog und an der Zusammenarbeit beteiligten Akteuren wahrgenommen werden muss.

Bei der Umweltverantwortung geht es um eine gute Umweltleistung im Hinblick auf die Eindämmung des Klimawandels und der Umweltverschmutzung, den Schutz der biologischen Vielfalt und die Erhaltung der natürlichen Ressourcen. Umweltverantwortung geht oft Hand in Hand mit der Effizienz der Geschäftstätigkeit und des Kostenmanagements und zunehmend auch mit der Ausnutzung neuer Geschäftsmöglichkeiten.

Größe, Typ, Branche, Geschäftsmodell, Position in der Wertschöpfungskette, Kunden und Märkte sowie die geografische Lage haben Einfluss darauf, wie sich unternehmerische Verantwortung in der Praxis äußert. Berufsverbände und Kammern spielen eine wichtige Rolle bei der Ermittlung der wesentlichen Elemente und der Umsetzung der erforderlichen Instrumente.

Der digitale Wandel bringt mehrere Aspekte bezüglich Verantwortung und Chancen mit sich. Die gemeinsame Nutzung von Daten ist von gro-

## Schlussfolgerungen und Empfehlungen:

**KKMU brauchen Unterstützung und Ermutigung**, damit sie die unternehmerische Verantwortung breitgefächert wahrnehmen können. Wirtschaftsverbände in all ihren Formen spielen eine wichtige Rolle bei der Sensibilisierung. Zur Vermittlung der erforderlichen Fähigkeiten und Kompetenzen müssen Lern-/Ausbildungsallianzen von KKMU gefördert und erleichtert werden. Bei Zusammenarbeit zwischen Arbeitsmarkteinrichtungen, Sozialpartnern, mit Berufskammern und -verbänden sowie verschiedenen Ausbildungseinrichtungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen braucht es Verbesserungen.

**Unternehmensförderungseinheiten sollen auf die Vorteile einer verantwortungsvollen Unternehmensführung aufmerksam machen und entsprechende Hilfsmittel, Literatur bzw. Anleitungen zur Verfügung stellen.** Das sollten einfache und praktische Hilfsmittel wie Checklisten, Schemata und Rechner sowie Analysen zu Alternativszenarien sein, damit KKMU ihre Arbeitsweisen verbessern und weiterentwickeln und über ihr Engagement und ihre Erfolge im Bereich des verantwortungsvollen Handelns berichten können.

Grundsätzlich sollte es einen allgemeinen **politischen Rahmen** geben, der KKMU unterstützt, komplizierte Anforderungen vermeidet und garantiert, dass KKMU ihre Leistungen entweder direkt oder über ihre Wertschöpfungsketten erfüllen können.

Es wird die Absicht der Kommission begrüßt, vor Jahresende eine öffentliche Konsultation zu einem Standard für die **Berichterstattung über nicht-finanzielle Informationen** einzuleiten, den KKMU auf freiwilliger Basis anwenden können, damit dieser im Jahr 2024 angenommen werden kann. Der Standard sollte im Einklang mit dem im KMU-Entlastungspaket verankerten Grundsatz klar und einfach sein.

ßer Bedeutung für die Schaffung von Innovation und wirtschaftlichem Mehrwert. Dies erfordert Vertrauen und unterstützende Ökosysteme zwischen den Geschäftspartnern, aber auch einen angemessenen Schutz der Daten und der Privatsphäre des Einzelnen. Offensichtlich besteht nach wie vor Bedarf an Weiterqualifizierung sowohl für Eigentümer bzw. Geschäftsführer als auch für Beschäftigte, damit sie die Chancen der rasch voranschreitenden Digitalisierung nutzen können. Vereinbarungen zu speziellen Schulungs-

und Fortbildungsregelungen werden am besten bilateral im Wege des sozialen Dialogs getroffen.





## European Economic and Social Committee

### Berichterstattungen und Mitarbeit in den Studiengruppen

#### STELLUNGNAHME

Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

##### Holzbau zur Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen im Gebäudesektor

Holzbau zur Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen im Gebäudesektor  
[Sondierungsstellungnahme auf Ersuchen des schwedischen Ratsvorsitzes]

TEN/794

Berichterstatter: **Rudolf KOLBE**  
Ko-Berichterstatter: **Sam HÄGGLUND**

angenommen am:  
Plenary am 22.3.2023

#### STELLUNGNAHME

Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

##### Paket zu Patenten

a)  
INT/1035

Berichterstatter: **Rudolf Kolbe**

angenommen am:  
Plenary am 20.9.2023

#### STELLUNGNAHME

Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

##### Modernes und verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln/KKMU

Modernes und verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln – Stärkung von KKMU für  
einen erfolgreichen Wandel  
[Initiativstellungnahme]

INT/1020

Berichterstatter: **Milena ANGELOVA**  
**Rudolf KOLBE**  
**Ferre WYCKMANS**

angenommen am:  
Plenary am 25.10.2023

#### STELLUNGNAHME

Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

##### Eine strategische Vision der Energiewende für die strategische Autonomie der EU

Eine strategische Vision der Energiewende für die strategische Autonomie der EU  
(Initiativstellungnahme)

TEN/770

Berichterstatter: **Thomas KATTNIG**  
**Lutz RIBBE**  
**Tomasz Andrzej WRÓBLEWSKI**

angenommen am:  
Plenary am 22.2.2023

#### STELLUNGNAHME

Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

##### Weltraumpaket

Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Einrichtung  
des Programms der Union für sichere Konnektivität für den Zeitraum 2023–2027  
und

Gemeinsame Mitteilung an das Europäische Parlament und den Rat: Ein Ansatz der EU für  
das Weltraumverkehrsmanagement – Ein Beitrag der EU zur Bewältigung einer globalen  
Herausforderung

[COM(2022) 57 final – 2022/0039 (COD); JOIN(2022) 4 final]

TEN/775

Berichterstatter: **Pierre Jean COULON**

angenommen am:  
Plenary am 22.3.2023

#### STELLUNGNAHME

Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

##### Gigabit-Infrastrukturverordnung

Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über Maßnahmen  
zur Reduzierung der Kosten des Ausbaus von Gigabit-Netzen für die elektronische  
Kommunikation und zur Aufhebung der Richtlinie 2014/61/EU  
(Gigabit-Infrastrukturverordnung)

[COM(2023) 94 final – 2023/0046 (COD)]

TEN/806

Berichterstatter: **Maurizio MENSI**

angenommen am:  
Plenary am 12.7.2023

# EU-Wahl: Klima, Baukultur, Sicherheit: Wir brauchen starke europäische Lösungen!

Bei der EU-Wahl 2024 steht viel auf dem Spiel. Daher ist das Engagement der Bundeskammer der Ziviltechniker:innen bei zahlreichen EU-Organisationen und Projekten hoch!

## Die internationale Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen ist eine zentrale Säule ihrer Arbeit.

Das Ziel der Arbeit der Bundeskammer der Ziviltechniker:innen (BKZT) ist es, die bestmögliche Qualität der gebauten Umwelt sicherzustellen – und damit zum Wohl der Gesellschaft beizutragen. Weil sich moderne europäische Gesellschaften in vielerlei Hinsicht über nationale Grenzen hinweg definieren, und insbesondere, weil wir unsere Ziele ohne eine enge Zusammenarbeit nicht erreichen können, brauchen wir starke europäische Lösungen. Nur solche können die Herausforderungen bewältigen, vor denen wir heute stehen.

Die diesjährigen EU-Wahlen sind deshalb von zentraler Bedeutung für wichtige Themen wie Klimaschutz, Baukultur und Sicherheit, aber auch für unsere Gesellschaft als Ganze.

## Qualitätsvolle gebaute Umwelt ist nachhaltig

Die Baubranche ist derzeit eine der ressourcen- und CO<sub>2</sub>-intensivsten Branchen in Europa und stellt daher einen zentralen Hebel für die Klimawende dar. Dieses Potenzial zu aktivieren, wird in den nächsten Jahren eine der wichtigsten Aufgaben der EU sein. Was die Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, mit



*Um Baukultur und Nachhaltigkeit im Sinne des New European Bauhaus geht es auch im Positionspapier „Klima, Boden & Gesellschaft“. Hiermit hat die BKZT ihre Vorreiterrolle beim Thema Nachhaltigkeit gefestigt und will nun Verantwortung beim Klimaschutz übernehmen – denn im Bau- und Gebäudesektor liegen große Potenziale, um Energie, Ressourcen und CO<sub>2</sub> einzusparen. Die im Papier enthaltenen Forderungen an Politik und Wirtschaft reichen von „Österreich ist fertig bebaut!“ bis zu „Die Bauwirtschaft muss zur Kreislaufwirtschaft werden“, und stoßen ein radikales Umdenken in der Branche an. Dass dieser Anstoß dringend nötig ist, zeigt auch das überwältigende Medien-Echo im Rahmen der Veröffentlichung.*

*Neben zahlreichen Berichten (u.a. in dem Standard, der Presse, der Kronen Zeitung und auf orf.at) stellten die Höhepunkte der Berichterstattung ein Beitrag im Ö1-Mittagsjournal und ein ausführliches Interview mit Daniel Fügenschuh, BKZT-Präsident, im ORF III dar.*

dem Green Deal begonnen und mit dem New European Bauhaus (NEB) vertieft hat, muss nach den diesjährigen Wahlen fortgesetzt werden. Das NEB ist eine starke treibende Kraft, um Aspekte der Kreislaufwirtschaft in unserer Branche umzusetzen und eine nachhaltige, inklusive und ästhetische Baukultur zu etablieren.

### Zuverlässigkeit unserer Infrastruktur sicherstellen

Die Qualität von Ziviltechnikerleistungen bildet die Grundlage für die Sicherheit und Zuverlässigkeit unserer Städte, Infrastrukturen, Gebäude und vieler weiterer Aspekte unseres täglichen Lebens. Sie ist die Basis für die intelligente Nutzung von Ressourcen und gewährleistet, dass technologische Innovationen auf kreative und ethische Weise Anwendung finden.

Ein Mangel an Qualität bei Planungsleistungen führt zu unerfüllten Verbraucher:innenerwartungen und Kostenexplosionen. Insbesondere in der Architektur sind Designwettbewerbe ein unverzichtbares Instrument, das sicherstellt, dass die beste Idee realisiert wird.

Deshalb fördern wir grenzübergreifende Wettbewerbe im EU-Projekt „ARCH-E“ zusammen mit 15 europäischen und internationalen Kooperationspartner:innen sowie die europäische Koordination der Ausbildung unserer Talente.

Angesichts der Zerstörung großer Teile der gebauten Umwelt in der Ukraine infolge der russischen Aggression, arbeiten wir mit der Ukraine und anderen europäischen Partner:innen im UREHERIT-Projekt zusammen, um einen nachhaltigen

Wiederaufbau zu ermöglichen, der baukulturelle Qualitäts- und Wettbewerbsstandards erfüllt.

### Europawahl 2024

Im Juni 2024 werden die Europäer:innen wählen. Es steht viel auf dem Spiel – nicht nur für Architekt:innen und Ingenieur:innen. Die Transformation unserer Gesellschaft und Wirtschaft, sowie die geopolitischen Konflikte, betreffen uns alle – das macht diese Wahl so wichtig. Die BKZT wird ihre Mitglieder über die Wahl und die unsere Berufe betreffenden Inhalte der Kandidat:innen informieren.

Als Teil der Zivilgesellschaft sehen wir es als unsere Pflicht an, uns in Anbetracht einer so entscheidenden Wahl für unsere Gesellschaft klar als pro-europäisch zu positionieren und die Zukunft mitzugestalten.



# Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen mit dem Erfolgsfaktor Bildung

Aus- und Weiterbildung ist Schlüsselfaktor der Zukunft. Daher investiert die KSW laufend in neue Bildungsangebote und innovative Tools.



Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen zeichnen sich durch hohe Kompetenz, ausgeprägtes Fachwissen und Innovationsbereitschaft aus. Damit sie fachlich stets am neuesten Stand sind, hält die KSW ein umfassendes Informations- und Schulungsangebot parat, das laufend aktualisiert wird.

## Digitale Klausuren

Ein Meilenstein in der Ausbildung von Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen war die Einführung der digitalen Klausuren, die im September 2023 starteten. Sie sorgen für eine umfassende Modernisierung der Berufsberechtigungsprüfungen. Die KSW hat damit ein

zeitgemäßes Prüfungsumfeld geschaffen, das stundenlange handschriftliche Schreiben gehört nun endgültig der Vergangenheit an. Die open-book-Klausuren werden ortsunabhängig am Computer abgehalten und sind nun viel näher am Alltag in den Kanzleien. Das Feedback der Prüfungskandidat:innen und auch der Prüfer:innen auf diese Neuerung ist durchwegs positiv.

Auch inhaltlich gab es wichtige Aktualisierungen: KSW und ASW (Akademie der Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen) haben die aufgrund der CSRD-Umsetzung erforderlichen Inhalte in Zusammenhang mit der Nachhal-

tigkeitsberichterstattung erarbeitet und den gesamten bisherigen Prüfungsstoff auf seine Relevanz für die Tätigkeit als Steuerberater:in und/oder Wirtschaftsprüfer:in durchforstet. Neue, aktuelle Lehrpläne und Klausurinhalte sind das Ergebnis. Und die Verbesserungsmaßnahmen gehen weiter: So werden auch die mündlichen Prüfungen adaptiert und Teilbereiche in Form von Case Studies abgeprüft werden – ein weiterer Schritt in Richtung praxisnahe Ausbildung.

## Akademisierung mit Praxisnähe

Dass die zunehmende Akademisierung des Berufsstandes nicht auf Kosten der Praxisnähe geht, sondern beides ideal vereint werden kann, zeigt auch eine weitere Innovation, die die ASW mit der FH Campus Wien entwickelt hat und seit 2023 anbietet: Der Bachelor Professional Tax Management ist auf Steuerrecht und Wirtschaft spezialisiert und exakt auf den Bedarf des Berufsstandes der Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen zugeschnitten.

Das neue akademische Ausbildungsangebot legte einen sehr erfolgreichen Start hin. Dieses in Österreich erstmalig ausgearbeitete Studienformat ist berufsbegleitend organisiert und bietet auch die Grundlage für StB-WP-Fachprüfungen. Die KSW fördert dieses wichtige Angebot mit Stipendien.

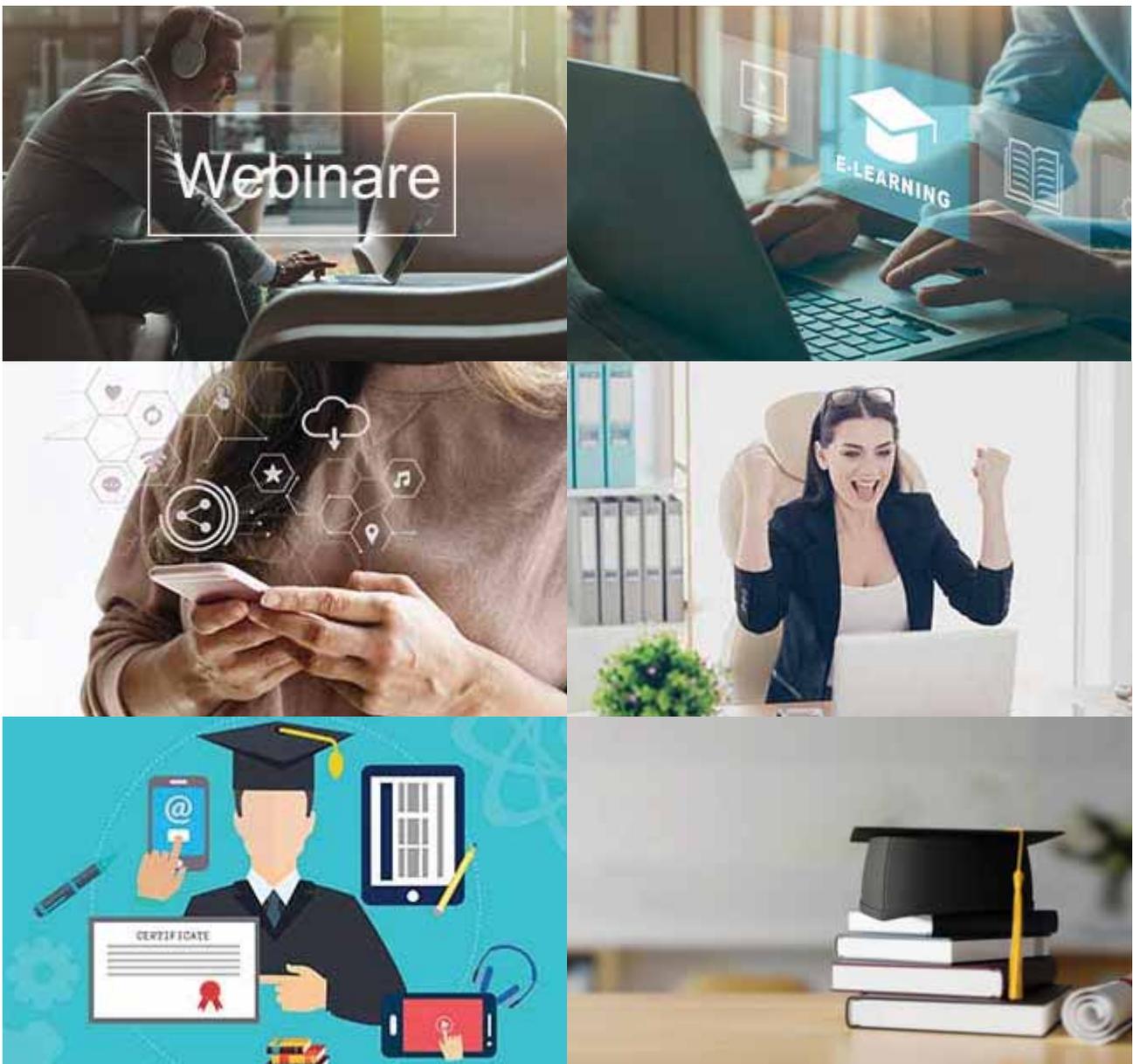
### Modernste Ausbildungsangebote und -tools

Auch sonst bietet die ASW ein Bildungsangebot, das „state of the art“ ist: Seit 15 Jahren fixer Bestandteil des ASW-Kursprogramms sind die WT-Online-Seminare, die laufend um aktuelle Themen erweitert werden. Die Lernwelt ist die Lernplattform der ASW, das Lerninhalte bereitstellt und zur Organisation von (Online)-Veranstaltungen genützt werden kann.

Da Finanz- und Wirtschaftsbildung aber schon zu einem weit früheren Zeitpunkt ansetzen sollte, startet die KSW in Kooperation mit der Wirtschaftsuniversität Wien 2024 ein Finanzbildungsprojekt für Schüler:innen – und damit auch für den künftigen Berufsnachwuchs. Neben Wissenstransfer und der Schaffung wichtiger Grundlagen im Bereich Steuern und Abgaben trägt die KSW damit auch dazu bei, dass sich mehr junge Menschen für den Beruf Steuerberater:in oder Wirt-

schaftsprüfer:in interessieren. Eine Lernplattform und multimediale Tools zur Wissensvermittlung sollen dazu unter anderem eingesetzt werden.

Mit diesen und noch zahlreichen weiteren Initiativen zur konsequenten und modernen Aus- und Weiterbildung des Berufsstandes nimmt die KSW proaktiv ihre gesamtgesellschaftliche Verantwortung wahr.



Credit: KSW

# Im Strafprozess sind Reformen gefragt - Beschuldigtenrechte stärken!



Credit: Werner Himmelbauer

**Einige justizpolitische Themen, zu denen der ÖRAK in den letzten Jahren klar Stellung bezogen hat, werden am politischen Tapet eingehend diskutiert. Die Bundesministerin für EU und Verfassung Mag. Karoline Edtstadler erläutert im Gespräch mit Mag. Christian Moser ihre Sicht der Dinge und spricht über anstehende Reformvorschläge.**

*Sie haben in den letzten Monaten medial wiederholt eine Stärkung der Beschuldigtenrechte eingefordert. Der ÖRAK hat dazu bereits 2021 eine Resolution verfasst. Wo sehen Sie konkret Handlungsbedarf?*

Zum einen ist es einfach notwendig, die StPO auf die Höhe der Zeit

zu bringen, sprich ins 21. Jahrhundert. Meine große Forderung – und ich glaube auch eine der wichtigsten – ist, dass wir Dinge regeln, die bis jetzt noch nicht geregelt waren. Wenn ich an die Beschlagnahme von Handys denke, dann sprechen wir von einer Bestimmung, die aus einer Zeit stammt, als man mit dem Handy Snake spielen konnte und ein paar Kontakte gespeichert hatte.

Mittlerweile ist am Handy von ärztlichen Diagnosen bis hin zu Urlaubsbildern und privater Kommunikation alles abgebildet, und zwar über viele Jahre und mit unzähligen Personen. Dennoch gibt es kein Briefgeheimnis, geschweige denn das Recht für Betroffene zu erfahren, was ausgewertet wurde.

*(Anmerkung Redaktion.: Der VfGH hat in seinem Erkenntnis G352/2021 vom 14.12.2023 festgestellt, dass die aktuelle Regelung der Sicherstellung von Datenträgern wie Handys ohne vorhergehende richterliche Bewilligung verfassungswidrig ist. Eine Neuregelung muss bis 01.01.2025 erfolgen.)*

Der zweite wesentliche Punkt ist die Verkürzung der Verfahren: Wir sehen, dass Strafverfahren teilweise 15 bis 20 Jahre dauern – zugegeben in einem Bereich, der schwer zu ermitteln ist und es ei-

niger Hartnäckigkeit seitens der Strafverfolgungsbehörden bedarf. Dennoch muss irgendwann ein Zeitpunkt erreicht sein, wo ein Beschuldigter auch erfährt, ob eine Anklage gegen ihn erhoben wird oder nicht. Ein Strafverfahren darf sich nicht über Jahrzehnte ziehen.

*Zur Verfahrensdauer gibt es ja mit dem § 108a StPO eine Bestimmung, die eine Höchstdauer des Ermittlungsverfahrens von drei Jahren vorsieht. Diese Frist kann aber nach Befassung des Gerichts immer wieder um zwei Jahre verlängert werden. Wie kann man eine effektive Durchsetzung der Höchstdauer des Ermittlungsverfahrens gestalten?*

Ich kenne diese Bestimmung sehr gut, da ich zum Zeitpunkt der Einführung selbst im BMJ tätig war, und ich weiß auch, dass damals der Widerstand bei den Strafverfolgungsbehörden sehr groß war, eine solche Befristung überhaupt einzuführen.

Letztlich ist sie ein zahnloser Tiger geworden, denn wir sehen in der Praxis, dass ohnehin so gut wie immer verlängert wird und es kaum Fälle gibt, wo es zu einer Einstellung kommt. Ich frage mich allerdings schon, warum man sofort um zwei Jahre verlängern muss und nicht zB vorerst um sechs Monate. Hier könnte man ansetzen.

*Derzeit wird über Nebenbeschäftigungen von VfGH-Richterinnen und -Richtern diskutiert und über Änderungen nachgedacht. Nach Ansicht des ÖRAK hat sich die Beteiligung von Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten an der Rechtsprechung des VfGH über viele Jahrzehnte bewährt. Wie stehen Sie zu diesen Überlegungen?*

Ich kann dem System, wie wir es haben, durchaus viel abgewinnen, nämlich dass man die juristischen Berufe am VfGH breit abbildet, denn immerhin geht es um Entscheidungen, die in gesellschaftspolitische Themen hineinreichen.

Ich denke dabei zB an die Sterbehilfe oder an Entscheidungen, die schon in vorvergangenen Legislaturperioden stattgefunden haben, wie zur Fremdkindadoption oder zum Fortpflanzungsmedizingesetz.

Als überzeugte Demokratin, die im Sinn hat, den Rechtsstaat zu fördern und voranzubringen, verschließe ich mich auch keiner Diskussion. Ein neues System muss besser sein als das bisherige.

*Weiters steht der Vorschlag im Raum, das Stimmverhalten der*

*VfGH-Richterinnen und -Richter zu veröffentlichen. Der VfGH selbst sieht das kritisch. Würde das für mehr Transparenz sorgen oder die Gefahr der politischen Beeinflussung mit sich bringen?*

Ich sehe die Gefahr der politischen Beeinflussung nicht als Hauptargument. Ich habe dieses System etliche Male durchdacht.

Die Argumente für und gegen eine dissenting opinion sind relativ ausbalanciert. Ich war fast zwei Jahre am EGMR tätig und habe gelernt, auch mit diesem System umzugehen, stehe der Frage aber selbst völlig offen gegenüber.



Credit: Werner Himmelbauer

# Allgemein-Medizin: Mit Leib und Seele!

Dazu im Interview: Edgar Wutscher, Vizepräsident der Österreichischen Ärztekammer und Bundeskurienobmann der niedergelassenen Ärzte sowie Naghme Kamaleyan-Schmied, stellvertretende Bundeskurienobfrau der niedergelassenen Ärzte.



Credit: ÖAK, Noll

**Dr. Edgar Wutscher**  
Obmann der Bundeskurie  
der niedergelassenen Ärzte

**Das von Sophie Niedzu geführte Interview gewährt Einblick über den Reiz der Allgemeinmedizin, welche Einschränkungen die Kassenverträge bringen und was man sich von der Änderung der Ausbildungsordnung erwartet.**

*Warum entscheiden sich so wenige Jungärzte für die Kassenmedizin?*

**Wutscher:** In der Allgemeinmedizin sind die Probleme so, dass viele junge Kolleginnen und Kollegen, die das Studium machen, keine Beziehung zur Allgemeinmedizin haben. Sie haben oft auch falsche Vorstellungen, das sehe ich etwa bei unseren Lehrpraktikanten. Erfreulicherweise klärt sich das dann immer wieder im kleinen Rahmen in der Lehrpraxis.

Bei den Fachärzten - das ist unsere regionale Einschätzung aus Tirol - sind es oft jene in den operativen Fächern, die sagen, sie wollen dort auch weiterhin tätig sein, ob jetzt in der Gynäkologie, Chirurgie oder Orthopädie. Sie haben oft andere Vorstellungen von einer konservativen Kassenpraxis. Das kann ein Grund sein, dass die Kassenstellen unbesetzt bleiben.

Fachärzte, die in den Spitälern operativ arbeiten, können sich nicht vorstellen, wie sie in einer Kassenordination arbeiten. Ich bin allerdings davon überzeugt, dass man ge-

nauso viele erfüllende Aufgaben in der Kassenmedizin machen kann, das zeigen ja auch die Kassen-Fachärzte.

**Kamaleyan-Schmied:** In unserer Ordination arbeiten auch immer wieder junge Kolleginnen und Kollegen, die am Anfang des Studiums sind. Wenn man sie fragt, was sie machen wollen, dann beziehen sie sich oft auf das Arztbild aus Serien. Spitäler kennt man und man kann sich vorstellen, wie es ist, dort zu arbeiten. Viele sagen, sie sind Arzt geworden, weil sie Patienten helfen wollen. Wenn man nachfragt, beschreiben sie oft die Tätigkeit eines Allgemeinmediziners.

Das Problem ist: die Allgemeinmedizin ist im Studium kaum vorhanden. Und wenn man bereits im Spital arbeitet, dann bekommt man keinen Einblick in die Tätigkeit des Allgemeinmediziners. Ich kannte die Arbeit meines Vaters, darum war die Allgemeinmedizin auch eine spannende Alternative zur Spitalstätigkeit.

Aber wenn man in der Arbeit im Spital drinnen ist und drumherum gar nichts anderes sieht außer das Spital, entsteht gar nicht die Idee, in eine Ordination zu gehen - schon gar nicht in die Allgemeinmedizin. Man verliert den Überblick - nach dem Motto: Aus den Augen, aus dem Sinn.



Credit: Dr. Kamaleyan-Schmied

**Dr. Naghme Kamaleyan-Schmied**  
Obmannstellvertreterin der Bundeskurie  
der niedergelassenen Ärzte und VP Wein



**Wird der Facharzt für Allgemeinmedizin etwas ändern?**

**Wutscher:** Ich könnte mir vorstellen, dass der Facharzt die Situation ein wenig entspannt. Viel wichtiger ist aber die Änderung der Ausbildungsordnung und die Einführung von zwei Jahren Lehrpraxis. In dieser Zeit lernen die jungen Mediziner die tatsächliche Arbeit in Ordinationen. Die Institutionalisierung der Allgemeinmedizin im Studium ist aber ein sehr wesentlicher Aspekt.

In Tirol haben wir einen Lehrstuhl für Allgemeinmedizin bekommen und konnten ihn besetzen. Die Vorlesungen sind sehr gut besucht. Das alles sind gute Wege, um die Allgemeinmedizin wieder zu attraktivieren. Der Facharzt selbst kann etwas bewirken, aber wir würden uns täuschen, wenn wir denken, mit Jahreswechsel haben wir den Facharzt und dann gehen alle in die allgemeinmedizinische Praxis.

**Kamaleyan-Schmied:** Der Facharzt für Allgemeinmedizin ist ein Zeichen der Wertschätzung. Im Spital kommt oft die Reaktion „Hast du kein Fach bekommen oder wieso machst du Allgemeinmedizin?“. Das kreist noch in vielen Köpfen, ich höre das immer wieder.

Wir haben als Allgemeinmediziner ein breites Arbeitsfeld, allein, wenn ich daran denke, welche verschiedenen Medikamente wir als Allgemeinmediziner kennen müssen. Es ist an der Zeit, dass der Facharzt kommt, aber er wird nicht alle Probleme lösen.

**Was halten Sie von Lösungsansätzen wie Landarztstipendien?**

**Wutscher:** Das ist ein Tropfen auf dem heißen Stein. Das mag für einzelne Situationen eine Hilfe sein, aber im Großen und Ganzen kann das nicht die Lösung des Problems sein.

**Kamaleyan-Schmied:** Ich empfinde das auch etwas als Degradierung der Allgemeinmedizin, im Sinne von: „Ich zahle dir etwas, damit du diesen fürchterlichen Job machst“.

Ich arbeite ja sehr gerne mit den jungen Kolleginnen und Kollegen zusammen, und oft erhalte ich die Reaktion, dass die Arbeit an sich einfach schön ist. Und das sollte die Motivation sein. Nicht die Frage: Was bekommst du für einen Patientenkontakt bezahlt?

Natürlich hat man als Wahlarzt Freiheiten, die einem als Kassenarzt fehlen. Ich bin in einen Gesamtvertrag gebunden. Ich habe alle Pflichten eines Selbstständigen, aber nicht alle Rechte ebendieser, beispielsweise eine freie Wahl der Ordinationszeiten, Urlaubszeiten, Zusammenarbeitformen. Aber um ehrlich zu sein: Ohne Bürokratie ist die Arbeit als Allgemeinmedizinerin per se das Schönste, was es gibt.



**Aus Ihrer persönlichen Sicht: Was macht die Allgemeinmedizin aus?**

**Wutscher:** In der Allgemeinmedizin haben wir die Möglichkeit, einen Menschen von der Geburt an zu betreuen, ebenso die ganze Familie. Das ist etwas Wunderbares. Die Allgemeinmedizin deckt ein breites Spektrum ab, sie ist abwechslungsreich und vielseitig. Ich möchte das nicht missen und ich bereue keine Sekunde, den Facharzt für Anästhesie nicht abgeschlossen zu haben.

Mir haben nur vier Monate gefehlt, aber ich wäre unabhängig davon so oder so Allgemeinmediziner geworden – aber natürlich hilft mir die Facharztausbildung bis heute. Das war eine Bereicherung. Die Arbeit freut mich bis heute, auch trotz der Belastungen und der Ecken und Kanten im Kassenbereich. Ich bin ein mit Leib und Seele überzeugter Allgemeinmediziner und es ist eine wunderschöne und lohnende Aufgabe, Patienten, ganze Familien, in allen Lebenslagen zu begleiten.

**Kamaleyan-Schmied:** Als mein Vor-

gänger in Pension gegangen ist, sind noch drei Jahre lang Patienten zu mir gekommen, die das sehr bedauern haben, dass er nicht mehr ordiniert. Unsere Arbeit ist total spannend, wir haben jung, alt, klein, groß und Mann und Frau. Wir sehen den Patienten ab der Diagnosestellung und betreuen den Patienten über längere Zeiträume. Das gibt einem so viel.

**Der Kassenvertrag gibt gewisse Richtlinien wie die Öffnungszeiten genau vor. Wie funktioniert die Vereinbarkeit von Beruf und Familie?**

**Kamaleyan-Schmied:** Meine beiden Kinder waren noch sehr klein, als ich die Ordination übernommen haben. Ich hatte eine kleine Ordination und durfte dreimal vormittags und „nur“! zweimal nachmittags pro Woche ordinarieren.

Die Nachmittagsordinationen waren bezüglich Kinderbetreuung sehr schwierig zu besetzen. Glücklicherweise habe ich ein sehr gutes Netzwerk mit den Großeltern. Das hat funktioniert – es war nicht leicht, aber es hat funktioniert.

Aber wenn man kein familiäres Netzwerk in der Nähe hat, oder keinen Partner, ist es fast unmöglich. Es sind vor allem die Randzeiten ab 17 Uhr, die eine Herausforderung sind, um Beruf und Familie unter einen Hut zu bekommen, nachdem viele Institutionen nach 17 Uhr kein Kinderbetreuung mehr anbieten.

Eine Kollegin beispielsweise hat drei Kinder, die Kinderbetreuung über ihre Familie ist ihr leider weggefallen, sie kann die Ordination am Nachmittag nicht mehr führen und überlegt jetzt, Wahlärztin zu werden. Damit verlieren wir wieder unnötigerweise eine Ärztin mehr im öffentlichen System. Da muss die Möglichkeit geschaffen werden, dass die Kollegin die Ordinationszeiten auf vormittags verschiebt und eine „Vormittags- ordination“ anbietet.

**Wutscher:** Meine Tochter hat seit drei Jahren eine allgemeinmedizinische Kassenpraxis. Sie hat zwei Kinder, die vormittags in der Schule sind. Nachmittags ist es dann schwierig, die Betreuung zu organisieren – das geht letztendlich nur mit einem funktionierenden familiären Netzwerk. Meine Frau springt oft bei der Betreuung ein und ich unterstütze nachmittags in der Ordination. Ich bewundere jede Frau, jede Ärztin, die Familie plus Ordination vereint. Das ist eine Wahnsinnsaufgabe.

**Kamaleyan-Schmied:** Kinder zu bekommen ist eine gemeinsame Familienentscheidung und darum wehre ich mich dagegen, dass Kinderbetreuung als reines Frauenthema dargestellt wird. Kindererziehung und Kinderbetreuung sind Familienthemen.

# Mytos MedAT

## Ein Kommentar zum Aufnahmetest zum Medizinstudium von Thorsten Medwedeff und ob die Fragen zur „sozialen Kompetenz“ wirklich dazu beitragen, die besten künftigen Ärzte zu finden!

Rund 7.537 Interessierte hatten sich für den MedAT in Wien angemeldet, 5.851 nahmen tatsächlich teil: Das ergibt eine Drop-Out-Quote von mehr als 23 Prozent, bevor überhaupt eine Antwort angekreuzt wurde. Der Einlass und der Weg zur großen Halle A, Platz 1796, verläuft reibungslos. Der organisatorische Aufwand ist enorm – aber die gestaffelten Einlasszeiten und der Plan, die Bewerber über verschiedene Eingänge zu schleusen, funktioniert.

Bis es losgeht, dauert es noch eine Stunde. Die Teilnehmer kommen fast durchwegs direkt von der Matura, eine junge Wienerin ist zielstrebig und will unbedingt Ärztin werden, hat monatelang gelernt und rechnet sich ständig ihre Chancen aus, zu den 760 Ausgewählten zu gehören, die im Oktober an der MedUni Wien einen der Studienplätze bekommen. Zu den 23 Prozent „No-Show“ kommen nach Einschätzung eines jungen Mannes aus Vöcklabruck auch noch jene 30 Prozent, die so denken würden wie er und einfach „spekuliert“ haben – ganz ohne spezifische Vorbereitung.

### Rädchen rattern

Nach den vielen Erläuterungen der Spielregeln, der Zählung der Teilnehmer sowie der Verteilung der Unterlagen und Antwortbögen, geht es um 10:20 Uhr endgültig los. An jeder Ecke der Halle A, die in elf Sektoren eingeteilt ist, hängen Uhren. Sie sind

das sichtbare Zeichen des latenten Zeitdrucks – eigene Zeitmessgeräte jeder Art sind verboten.

Mit dem Teil „Basiskonzepte Medizinische Studien“ (BMS) wird gestartet: zuerst Biologie, dann Chemie. Vorgänge und Mechanismen im menschlichen Körper stehen im Fokus, das Überthema Medizin ist spürbar. Das wird danach bei Physik und Mathematik schon deutlich weniger. Das Niveau ist hoch, wer „direkt“ von der Matura kommt, ist wohl im Vorteil. Man kann die konzentrierte Energie in der Halle, in der es angenehm kühl ist, „greifen“ und die synaptische Plastizität, die Grundlage von Lernen und Gedächtnis, geradezu „hören“. Alle Rädchen im Kopf rattern.

### Ein Schuss Vinaigrette

Am Ende des Vormittags geht es um das Verstehen von Texten – hier verlässt der MedAT völlig den medizinischen Kontext und kehrt dorthin nicht mehr zurück. Die Texte handeln von der Entstehung von Polarlichtern, vom Klimawandel und was die Welt, und insbesondere Österreich, faktisch besser machen könnte und – als seltsamer Höhepunkt – von der Entstehung der Grundsaucen in der französischen Haute Cuisine und wie man eine Sauce Vinaigrette anrührt. Kognitive Fähigkeiten abzufragen mag richtig sein – aber es mutet abwegig an, Texte zum exakten Mischverhältnis von Öl und Essig verstehen



Credit: dreamstime

zu müssen, aber keinen einzigen Text mit medizinischem Background.

Am Nachmittag geht es um Kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten (KFF) mit dem Ableiten von Implikationen, dem Zusammensetzen von Figurenteilen zu einem Ganzen, dem Lösen von Anagrammen, mathematischen Zahlenfolgen, dem Auswendiglernen von Daten auf Allergieweisen sowie um den erweiterten Bereich der sozial-emotionalen Kompetenzen. Der neu hinzu gefügte Testteil „Emotionen regulieren“ basiert laut MedUni Wien auf neuesten psychologischen Erkenntnissen. Es geht einerseits darum, einzuschätzen, welche Emotionen in einer beschriebenen Person in der jeweiligen Lebenssituation vorherrschen – etwa in einer Prüfungssituation auf der Uni oder im Arbeitsalltag (im direkten Umgang mit Kollegen), aber auch im Urlaub nach einem erfolgreich beendeten Projekt. Entspannt – oder sogar schuldig?

Andererseits soll man von 1 (sehr wichtig) bis 5 (unwichtig) priorisieren, welche emotionale Frage sich eine Person stellen sollte, um eine schwere Entscheidung zu treffen.

Da geht es zum Beispiel darum, einzuschätzen, ob sich – anhand von Alltagsbeispielen veranschaulicht – die bedingungslose Ehrlichkeit unter Freunden immer auszahlt oder ob man auch mal zur Rettung der Freundschaft auch mal „lügen“ dürfte und was die Konsequenzen sein könnten oder ob man trotz Zeit- und Karrieredruck immer hilfsbereit gegenüber Mitmenschen und Kollegen sein soll und was die Konsequenzen des eigenen Handelns sein könnten.

Aber was ist schon richtig, wenn man die individuellen Hintergründe und Zwänge der beschriebenen Personen nicht kennt? Die Kronenzeitung fragte sich übrigens in ihrer Ausgabe am Tag nach dem Test, am 8. Juli, warum die jungen Menschen mit derartigen „Blödelfragen“ gequält werden und ob diese ein guter Indikator wären, ob jemand ein guter Arzt wird – oder nicht.

Nicht einmal eine Handvoll der gestellten Aufgaben beschäftigt sich mit dem Verhältnis Arzt-Patient: Es gibt ein Fallbeispiel, bei dem es bei einer Zwillingsgeburt trotz aller Vorkehrungen zu Komplikationen und Folgeschäden gekommen ist und wie man emotional am besten mit dieser Situation als Team und auch persönlich umgehen könnte.

Oder jenen Fall, bei dem sich ein Mann, der für eine Impfung in eine Ordination gekommen ist, dem Arzt gegenüber schlecht verhält und diesen wütend macht. Soll man den Patienten beruhigen oder heimschicken? Die Wut runterschlucken –

oder rauslassen? Oder etwas ganz Anderes tun?

### **Überragende Motivation**

Um 16:24 Uhr ist es geschafft, nach über acht Stunden in der Halle, nach rund fünfeinhalb Stunden Netto-Testzeit. Der allgemeine Druck weicht der Entspannung, Antworten werden verglichen, viele wollen nur noch raus.

Was aber zu spüren ist, ist die überragende Motivation der meisten Probanden – sie wollen Arzt werden, sie wollen diesen MedAT überstehen und brennen für dieses Ziel. Der Oberösterreicher hinter mir ist sich sicher, dass er es dieses Mal nicht schaffen wird, trotzdem ist er um vier Uhr früh aufgestanden und erst gegen 22 Uhr wird er wieder zuhause sein. Ein langer Tag.

Im nächsten Jahr will er wiederkommen, wenn es wirklich nicht geklappt hat. Jetzt macht er erstmal den Zivildienst in einer sozialen Einrichtung. Dort wird er sehr viel lernen, nicht explizit für den Test, aber für das spätere tatsächliche Arbeiten im Solidarsystem – egal ob als Arzt oder in einem anderen Beruf.

### **Neue Wege zulassen**

Der Test selbst ist als klassischer Intelligenztest konzipiert. Dennoch wünscht man sich bei der Österreichischen Ärztekammer (ÖÄK) insbesondere beim Teil der sozialen Kompetenzen mehr Praxisnähe:

„Was wir suchen, sind die besten Ärztinnen und Ärzte für unser Land und für unsere Patienten und wie wir diese treffsicherer herausfiltern – und nicht nur gute Studenten. Das muss sich unserer Ansicht nach stärker widerspiegeln“, wiederholt Harald Mayer, ÖÄK-Vizepräsident

und Bundeskurienobmann der angestellten Ärzte, eine Forderung bei der Ausrichtung des Testverfahrens. Dabei könne es aus Sicht der ÖÄK ruhig bei den sozialen Fragestellungen mehr in Richtung ärztlichem Gespür im praktischen Alltag gehen, mit mehr Problemstellungen dazu.

Neue Wege könne man auch bei den Zulassungskriterien für einen Studienplatz andenken. Mayer hob die Idee hervor, dass man etwa besonderes soziales Engagement berücksichtigen könne – hier stehe man bereits in regem Diskurs mit den Rektoren der Medizin-Unis:

„Man könnte manche Plätze zum Beispiel für diese Schiene vorsehen.“ Aber auch bei der Gewichtung der Testteile könnte man ansetzen: „Vielleicht könnte man zum Beispiel den Besten der Besten beim Teil der sozialen Kompetenz ohne Einbeziehung der ‚technischen‘ Teile sozusagen eine ‚Wildcard‘ geben?“ Dieser Bereich müsse noch mehr bei der Gewichtung für das Gesamtergebnis angehoben werden.

Was aber auf keinen Fall angehoben werden darf, ist die Anzahl der Studienplätze für Medizin in Österreich. Da sind sich die Universitäten und die ÖÄK ohnehin einig: „Ein Mehr an Studienplätzen, wovon manche Politiker phantasieren, löst unsere Probleme im Kampf gegen den Ärztemangel sicher nicht. Nach wie muss die Verbesserung der Rahmenbedingungen fürs Arbeiten als Arzt absolute Priorität haben.“

*Apropos Arbeiten als Arzt: Der Autor dieser Zeilen hat – erwartungsgemäß – nicht die Aufnahmekriterien erfüllt und niemandem einen Studienplatz weggenommen.*

# Sechs-Millionen-Marke überschritten

Gastbeitrag von Präsident Dipl.-Pharm. Friedemann Schmidt zur Arbeit des BFB

Erstmals arbeiten mehr als sechs Millionen Menschen bei uns deutschen Freien Berufen oder sind selbst selbstständige Freiberuflerin oder selbstständiger Freiberufler.

Besonders erfreulich ist, dass wir Freie Berufe als attraktive und zuverlässige Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber immer bedeutender werden. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten kletterte binnen eines Jahres um 3,2 Prozent von 4.071.000 auf 4.203.000 Personen. Mittlerweile arbeitet rund jede, jeder Achte in einem Freiberufler-Team.

Allerdings stagniert die Zahl der selbstständigen Freiberuflerinnen und Freiberufler erstmals. Dies gründet insbesondere darin, dass sich der Arbeitsmarkt zu einem Arbeitnehmermarkt wandelt, was die Bereitschaft zur Selbstständigkeit dämpft und den Trend hin zum Angestellten-Dasein verstärkt. Dies auch, weil wirtschaftliche Risiken gerade in konjunkturellen Schwächephasen und angesichts eines hohen Kostenniveaus mehr und mehr abschrecken. Ebenso hinderlich ist auch der ohnehin gravierende Fachkräftemangel, gekoppelt an eine zusätzlich hohe Arbeitsbelastung. Darüber hinaus spielt der demografische Wandel hinein, was die Nachfolgeproblematik verschärft, und lässt die Gründungstätigkeit grundsätzlich nach.

Für eine Kultur der Selbstständigkeit ist entscheidend, für eine größere gesellschaftliche Wertschätzung des Unternehmertums auch in Freien Berufen zu sorgen. Und mehr noch: Statt auf mehr Staat zu setzen, ist die Politik gut beraten, in unsere freiberuflichen Potenziale zu vertrauen, diese zu nutzen und nicht auszuhöhlen. Auf diesen Kontext legen wir in diesem Jahr einen besonderen Schwerpunkt. Dabei arbeiten wir heraus, wie elementar wir Freie Berufe für unsere freiheitliche Gesellschaft und unsere soziale Marktwirtschaft sind; und auch, dass das System „Freier Beruf“ unsere Leistungsstärke absichert.

# BFB<sup>®</sup>

Bundesverband  
der  
Freien Berufe e. V.



Credit: BFB/Andreas Müller

**Dipl.-Pharm. Friedemann Schmidt**  
Präsident des Bundesverbandes  
der Freien Berufe e. V. (Deutschland)

## Die Folgen des Personalmangels

- a Höhere Arbeitsbelastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: 77,6 Prozent (2022: 76,1 Prozent)
- a Aufträge/Mandate/Patienten mussten abgelehnt werden: 67,9 Prozent (2022: 62,9 Prozent)
- a Dienstleistung kann nur noch eingeschränkt erbracht werden: 45,6 Prozent (2022: 43 Prozent)
- a Projekte etc. mussten verschoben werden: 43,7 Prozent (2022: 42,8 Prozent)
- a Unternehmenswachstum gefährdet: 42,5 Prozent (2022: 48,8 Prozent)
- a Kunden etc. sind abgewandert: 30,9 Prozent (2022: 28,1 Prozent)
- a Öffnungszeiten wurden eingeschränkt: 30 Prozent (2022: 23,1 Prozent)
- a Vorzeitiger Eintritt in den Ruhestand geplant: 13,8 Prozent (2022: 6,7 Prozent)
- a Geschäftsaufgabe geplant: 9,8 Prozent (2022: 7,2 Prozent)

2023 haben wir ein besonderes Schlaglicht auf die Fachkräftesicherung geworfen – erfolgreich auch mit eigenen Formaten wie einer gelungenen Konferenz. Diese bleibt zeitlos zentral, um auch künftig mit unseren Teams unsere Beiträge für Zukunftsaufgaben wie die Transformation von Gesellschaft und Wirtschaft zu leisten.

Allerdings ist der Fachkräftemangel hierzulande bis tief in unsere Praxen, Kanzleien, Büros und Apotheken vorgedrungen. Das zeigt unsere jüngste Umfrage: In Summe verzeichnen wir rund 263.200 Vakanzen. Eine enorme Fachkräftelücke bemessen an unseren rund 4,6 Millionen Beschäftigten.

Die Mangelercheinungen gewinnen mehr und mehr an Wucht. Im Großen, da wir Freie Berufe unsere Potenziale für die Zukunftsaufgaben und mithin auch für das Wirtschaftswachstum nicht vollends entfalten können. Aber auch im persönlichen Vertrauensraum mit Patientin, Mandant, Klientin und Kunde. Auch wenn wir Freiberuflerinnen und Freiberufler uns gemeinsam mit unseren Teams

## Aktueller Bedarf nach Beschäftigtengruppen

Gefragt nach den einzelnen Beschäftigtengruppen geben 68 Prozent der Befragten an, dass ihnen speziell freiberufliche angestellte Fachkräfte fehlen, 47,3 Prozent sehen dies mit Blick auf die bei ihnen anzustellenden Freiberuflerinnen und Freiberufler, 35,4 Prozent bei Auszubildenden und 32,4 Prozent bei sonstigen angestellten Fachkräften.

## 2024: Geschätzter Bedarf nach Beschäftigtengruppen

Von einem weiterhin steigenden Bedarf an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehen 26,6 Prozent der Befragten aus. 60,1 Prozent der Freiberuflerinnen und Freiberufler rechnen mit einem gleichbleibend hohen Personalbedarf. Mit 13,3 Prozent fällt der Anteil derer, die einen geringeren Bedarf annehmen, kleiner aus.

gegen den Trend stemmen, mussten gut zwei Drittel der für unsere Analyse Befragten Aufträge, Behandlungen, Mandate etc. bereits ablehnen. Rund 43 Prozent der Befragten erwartet, das vertraute Spektrum höchstens noch ein Jahr erbringen zu können.

Aus Sicht der Befragten muss politisch insbesondere gegengesteuert werden, indem gerade die Res-

source Zeit geschont wird, um davon eben mehr für Patientinnen, Mandanten, Klientinnen und Kunden zu haben. Im Schnitt wenden die von uns Befragten 27 Prozent ihrer Wochenarbeitszeit für bürokratische Tätigkeiten auf, die nicht zu den Kernaspekten ihrer freiberuflichen Tätigkeit zählen.

Im Licht multipler Krisen und im Zuge der Transformation richtet sich die deutsche Wirtschafts- und Energiepolitik neu aus. Auch unter diesen sich verändernden Vorzeichen sind und bleiben wir Freie Berufe mit unseren einzigartigen Beiträgen zu den unterschiedlichsten Politikfeldern und Zeitfragen Schlüssel für die Weiterentwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft.

Mit eigenen Veranstaltungsformaten setzen wir Akzente und schaffen die uns gebührende Sichtbarkeit. Immehrhin: Die Politik fragt bei uns nach und bindet uns in ihre Initiativen und Projekte ein.



Credit: dreamstime

Darüber hinaus haben wir uns auch für die anstehende Europawahl gewappnet und unsere Anliegen an die künftigen Mitglieder des Europäischen Parlaments in Kurzpositionen gegossen.

Adressiert werden darin aktuelle Themen wie Freie Berufe und grüne Transformation, Bürokratieabbau, Datenschutz und Zukunftstechnologien sowie freiberufliche Qualität und Verbraucherschutz. In diesem Kontext war es uns aber nicht minder wichtig, noch einmal grundsätzlich auf die überragende Bedeutung von Unabhängigkeit und Berufsgeheimnis einzugehen.

So leisten Freie Berufe einen entscheidenden Beitrag dazu, die (Grund)rechte und Interessen Einzelner gegenüber stärkeren Wirtschaftsakteurinnen und -akteuren

und dem Staat zu schützen. Hierzu müssen berufliche Entscheidungen von Angehörigen der Freien Berufe im Interesse ihrer Patientinnen, Mandanten, Klientinnen oder Kunden frei von staatlicher Beeinflussung und unabhängig von den wirtschaftlichen Interessen Dritter bleiben.

Dies erfordert – in je nach Berufsbild unterschiedlicher Ausprägung – einen wirksamen Geheimnisschutz, den Schutz vor Interessenskonflikten und verbietet Weisungen staatlicher Stellen ebenso wie kommerziell motivierte Vorgaben oder eine zu starke Abhängigkeit von berufsfremden Dritten. Dieser Schutz dient den Patientinnen, Mandanten, Klientinnen und Kunden sowie den zu verteidigenden (Grund)rechten und politischen Wertentscheidungen.

Wir können mit Selbstbewusstsein und im Wissen um unsere Verantwortung unsere Positionen mit Nachdruck adressieren. Schließlich sind gerade wir es, die eng verbunden sind mit den Menschen, den Unternehmerinnen und Unternehmern, und gerade wir sind es, die deren persönliche Sorgen und Nöte kennen.

So sind wir Freie Berufe auf unseren Feldern Seismografen und wissen, was gebraucht wird. Wir gehören zum Leben der Menschen und denken diese mit – das leistet kein anderer Sektor. Ebenso sind es gerade wir Freiberuflerinnen und Freiberufler, die durch den persönlichen Austausch mit unseren Patientinnen, Mandanten, Klientinnen und Kunden Sicherheitszonen in einer Gesellschaft zunehmender Unsicherheit schaffen.



BFB-Präsident Friedemann Schmidt

V. l.: BFB-Vizepräsident Prof. Ralf Niebergall und Dipl.-Ing. Rudolf Kolbe, Präsident der Bundeskonferenz der Freien Berufe Österreichs

## Europäischer Tag der Freien Berufe

Am 2. Mai 2023 fand im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) der jährliche »Europäische Tag der Freien Berufe« statt. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Interessengruppe Freie Berufe des EWSA, welcher auch der BFB-Vertreter Martin Böhme angehört. Unter dem Motto »Fostering Skills and Delivering the Green Deal« diskutierten Politikerinnen, Vertreter der europäischen Institutionen und Berufsträgerinnen über die Rolle und Bedeutung der Freien Berufe angesichts aktueller Herausforderungen. Der BFB war erneut stark vertreten. Neben BFB-Vizepräsident Prof. Ralf Niebergall, der auch Vizepräsident der Bundesarchitektenkammer ist und zum Thema »The climate challenges: Why the professions need to act« referierte, sprach

BFB-Präsident Friedemann Schmidt zum Themenkomplex »Aus- und Weiterbildung sowie Fachkräftemangel und Fachkräftesicherung«. In diesem Kontext betonte er insbesondere die Bedeutung des Konzepts des lebenslangen Lernens – gerade in der Wachstumsbranche Freie Berufe. Eine unabdingbare Voraussetzung hierfür sei eine solide (Grund-)Bildung. Sie sei die Grundlage für eine gute berufliche Ausbildung. Hier sei man in Deutschland mit dem dualen Ausbildungssystem grundsätzlich gut aufgestellt. Bei der Fort- und Weiterbildung – nicht nur der Berufsträgerinnen und Berufsträger, sondern verstärkt auch bei den Assistenzberufen – falle schließlich der freiberuflichen Selbstverwaltung eine wichtige Rolle zu. ■



## DIE INTERESSENGRUPPEN – DAS RÜCKGRAT DER GRUPPE

Die Gruppe unterstützt durch ihr Sekretariat die Tätigkeiten von fünf Interessengruppen des EWSA. In den Interessengruppen schließen sich Mitglieder zusammen, die eine bestimmte Branche bzw. Gruppe und deren Interessen vertreten. Sie wollen und sollen mit dem in ihnen versammelten hohen Maß an Fachwissen auf ihrem jeweiligen Gebiet einen Mehrwert zur beratenden Tätigkeit des EWSA leisten.

**VEREINS- UND VERBANDSLEBEN | VERBRAUCHER & UMWELT  
LANDWIRTSCHAFT | FREIE BERUFE | SOZIALWIRTSCHAFT**

## Arbeitsprogramm 2023-2025

### Gruppe Organisationen der Zivilgesellschaft

#### GRUPPE III



Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

An der Spitze der Gruppe Organisationen der Zivilgesellschaft stehen erfahrene Mitglieder, die alle zweieinhalb Jahre demokratisch gewählt werden.

**Vorsitz der Gruppe für die zweite Hälfte der Mandatsperiode 2023–2025:**



Séamus BOLAND (Irland)  
Vorsitzender



Krzysztof Stanislaw  
BALON (Poland)  
Stellvertretender Vorsitzender



Pietro Vittorio  
BARBIERI (Italien)  
Stellvertretender Vorsitzender



Jan DIRX  
(Niederlande)  
Stellvertretender Vorsitzender



Sif HOLST  
(Dänemark)  
Stellvertretende Vorsitzende



Ileana IZVERNICEANU  
DE LA IGLESIA (Spanien)  
Stellvertretende Vorsitzende



Rudolf KOLBE  
(Österreich)  
Stellvertretender Vorsitzender



Lidija PAVIĆ-ROGOŠIĆ  
(Kroatien)  
Stellvertretende Vorsitzende

#### Engagement in Europa mit lokalen Maßnahmen

Die Gruppe Organisationen der Zivilgesellschaft setzt sich aus 106 Mitgliedern aus allen 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union zusammen. Ihre Mitglieder werden von ihren nationalen Regierungen nominiert und vom Rat der Europäischen Union formell bestätigt und für eine erneuerbare Amtszeit von fünf Jahren ernannt. Sie arbeiten unabhängig im Interesse aller Bürgerinnen und Bürger der EU. Das macht ihren Mehrwert für die Gestaltung der Politik der EU aus.

Die Mitglieder der Gruppe führen die Debatte über Legislativvorschläge der EU in ihren Heimatorganisationen und -netzwerken weiter. Sie haben den direkten Kontakt zu zivilgesellschaftlichen Organisationen in ihren Kommunen, Regionen und Ländern. Sie erkundigen sich nach deren Ansichten und Vorstellungen und bringen diese in die Debatte ein. Der regelmäßige Austausch mit anderen europäischen Organisationen der Zivilgesellschaft ist für die Gruppe dennoch ebenso wichtig. Die Gruppe pflegt daher Arbeitsbeziehungen zu den Mitgliedern der EWSA-Kontaktgruppe und zu anderen Netzwerken der europäischen Zivilgesellschaft.

Die Gruppe ist bestrebt, sie in ihre Tätigkeiten einzubeziehen, um einen wirksamen zivilgesellschaftlichen Dialog zu etablieren und ihre eigenen

Prioritäten und gemeinsamen Interessen voranzubringen. Sie bietet ihnen zudem logistische Unterstützung für Sitzungen im EWSA.

#### ARBEITSPROGRAMM FÜR DEN ZEITRAUM 2023–2025

Die Armutsbekämpfung und die diesbezügliche Rolle der Organisationen der Zivilgesellschaft haben für die Gruppe Organisationen der Zivilgesellschaft in der zweiten Hälfte der Mandatsperiode von 2023 bis 2025 oberste Priorität.

Die Bedeutung dieses Schwerpunkts ist umso größer, als SDG 1 als erstes Nachhaltigkeitsziel „Keine Armut“ fordert und ein recht hoher Anteil der Bevölkerung der EU in Armut lebt oder von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht ist. Zudem muss angesichts der aktuellen demografischen Entwicklung in Europa mehr in die Pflege und Betreuung älterer Menschen investiert werden, damit Armut und soziale Ausgrenzung nicht noch weiter zunehmen.

Das Jahresarbeitsprogramm umfasst einige wenige Themenbereiche rund um die Beseitigung der Armut ausgerichtet. Die Gruppe wird alle ihr zur Verfügung stehenden politischen Instrumente (Studien, Initiativstellungen, Veranstaltungen, themenspezifische Debatten in Gruppensitzungen usw.) nutzen, um ihren politischen Beitrag zu diesen Themenschwerpunkten zu stärken.



# The (lack of) EU's strategic autonomy in the field of pharmaceutical products

**Franz Ferrari**

Austrian Chamber of Pharmacists  
Legal Counsel – International Affairs

Der Schwerpunkt der im November 2023 stattgefundenen Sitzung der Professions Category befasste sich mit den Post-Corona-Problemfeldern. So lud BR h.c. DI Rudolf Kolbe in seiner Funktion als Präsident und Sprecher der Professions Category im EWSA Herrn Dr. Franz Ferrari aus der Österreichischen Apothekerkammer zu einem Vortrag, um auch auf EU-Ebene über die Lage und vor allem über die Lösungsansätze gegen die vorherrschenden, weltweiten Medikamentenengpässe, Ursachen, Wirkungen und vor allem Lösungsmöglichkeiten zu sprechen.

The (lack of) the EU's strategic autonomy in the field of pharmaceuticals  
EESC – Liberal Professions Category

## Medicine shortages in the EU Dimensions – PGEU survey 2022

All EU-MS affected from medicine shortages – worsening tendency	Increased administrative workload (7 hours a week avg.)	Causing serious health issues Interruptions of treatments (90%) Increased co-payments (72%) Suboptimal treatment/efficacy (60%)
Over 600 different medicines affected in majority of countries – worsened drastically in relation to years before		
All classes of medicines affected: Cardiovascular meds (83%) Anti-infectives (79%) Respiratory meds (76%)	Differing reporting systems, none in on third of MS	Large differences in legal solutions Generic substitution (93%) Pharmacy compounding (62%)

## NEWS FROM THE GROUP

### Liberal Professions Category discussing the future of EU health policy

On 22 November 2023, the EESC's [Liberal Professions Category](#)<sup>1</sup> held its third and final meeting of the year, chaired by spokesperson **Rudolf Kolbe**. The meeting focused on the **EU's health policy and the liberal professions' role** in this regard, and had three sessions.

During the first session, **Franz Ferrari** from the Austrian Chamber of Pharmacists spoke about the EU's **strategic autonomy in the field of pharmaceutical products** – or lack thereof. He explained that medicine shortages affect all Member States and can lead to serious public health risks. Europe and its Member States must step up and take action in order to avoid serious supply chain issues in the future.

The second session of the day focused on **ways to professionalise the public health**

**workforce**. **Katarzyna Czabanowska**, Professor of Public Health Leadership and Workforce Development at Maastricht University, said that emphasis should be placed on taxonomy, competencies, education and training. She invited EESC Members to put the public health workforce on the EU agenda to drive it forwards.

The final session focused on **mental health**. **Dr Denis Vella Baldacchino**, Maltese Mental Health Commissioner, explained that mental health is often neglected. Young people are particularly affected and unlikely to ask for help. He proposed a multi-stakeholder approach that promotes wellbeing, prevention of mental health diseases, therapeutic rehabilitation and reintegration and research. He concluded by highlighting the importance of prevention and

recommended lowering stress levels in the workplace and lifestyle changes.



*Rudolf Kolbe and Franz Ferrari at the meeting of the Liberal Professions Category ©EESC*

<sup>1</sup> EESC, Liberal Professions' Category, <https://europa.eu/!MJ76wG>

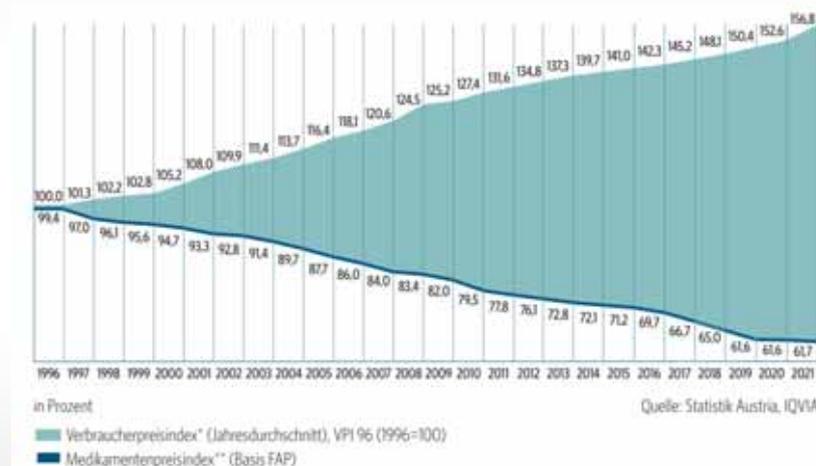
Franz Ferrari unterstrich als Vortragender Vertreter der Österreichischen Apothekerkammer für europäische und internationale Angelegenheiten das vielfältige Problem der Arzneimittelengpässe und die damit zusammenhängende Frage nach der strategischen Autonomie EU im Bereich der Arzneimittelversorgung. Besonders Fokus lag dabei auf die Herausforderungen, die durch Engpässe bei lebenswichtigen Medikamenten entstehen und sich in den letzten Jahren zunehmend verschärft hat.

Einleitend wurden die jährlich von der Pharmazeutischen Gruppe der Europäischen Union (PGEU) erhobenen Daten präsentiert, die eine breite Betroffenheit aller europäischen Länder von Arzneimittelengpässen aufzeigen. Der neueste Bericht liefert allerdings einen Silberstreif am Horizont: Zum ersten Mal berichten mehr Länder von einer Stabilisierung der Situation im Vergleich zu den Vorjahren, einige sogar von Verbesserungen. Dies deutet auf erste positive Auswirkungen der ergriffenen Maßnahmen hin.

Die Gründe für diese Engpässe sind vielfältig, wobei sowohl die Komplexität der Herstellungs- und Lieferketten als auch wirtschaftliche Überlegungen eine Rolle spielen. Zu betonen ist, dass die strengen Preisregulierungen in Europa zwar einerseits Medikamente für Patienten und Krankenversicherungen erschwinglich machen, andererseits aber in Zeiten knapper Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit auf dem internationalen Markt beeinträchtigen können.

Die Verfügbarkeit von Arzneimitteln ist tendenziell dort besser, wo höhere Erlöse erzielt werden können. Abgesehen davon ist die Arzneimittelherstellung dadurch anfällig, dass

## Strategic Autonomy Development of medicine prices in Austria



sie einerseits hochkomplex ist und von der Verfügbarkeit verschiedenster, teil begrenzter Ressourcen abhängen kann, die Produktion einzelner Wirkstoffe aber andererseits stark regional konzentriert ist: Mehr als zwei Drittel der Wirkstoffe wird in China oder Indien hergestellt. Die EU importiert einen erheblichen Anteil dieser Produktion und mehr als 80% der Wirkstoffimporte der EU stammen aus nur fünf verschiedenen Drittländern. Eine strategische Abhängigkeit ist somit klar gegeben.

Zur Überwindung dieser Abhängigkeit werden immer wieder verschiedene Strategien vorgeschlagen und auch verwirklicht, darunter das Anlegen von Arzneimittelvorräten, die Förderung der Produktion innerhalb Europas, eine stärkere Verpflichtung der Zulassungsinhaber und die Koordinierung nationaler Anstrengungen. Auch die EU-Kommission ist nicht untätig; sie hat Ende Oktober eine ganze Reihe an Maßnahmen angekündigt, die unter anderem in die derzeit anhängige Überarbeitung des EU-Arzneimittelrechts einfließen sollen.

Ein wesentlicher Aspekt, der hervorzuheben ist und in diesen Diskussionen oft vergessen wird, ist der Beitrag, den Apotheker:innen in Österreich und Europa schon jetzt tagtäglich zur Bekämpfung von Arzneimittelengpässen leisten. Die Suche nach tragfähigen Alternativen für betroffene Patienten nimmt mittlerweile einen bedeutenden Teil ihrer Tätigkeit ein. Dazu zählt insbesondere auch die Herstellung von Medikamenten direkt in der Apotheke, bei der gerade Österreich eine Vorbildrolle in Europa zukommt. Diese ist ein entscheidender Beitrag, der beispielsweise letzten Winter einen Versorgungsnotstand bei Antibiotika verhinderte.

Schlussendlich ist zu erkennen, dass das Ausmaß der strategischen Autonomie der EU im Arzneimittelbereich ebenso wie bei anderen wichtigen Gütern wie Halbleitern und seltenen Rohstoffen entscheidend ist, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Nur dadurch kann eine resilientere, selbstgenügsamere und nachhaltigere Versorgung in Europa gewährleistet werden.

## Medicine shortages in the EU

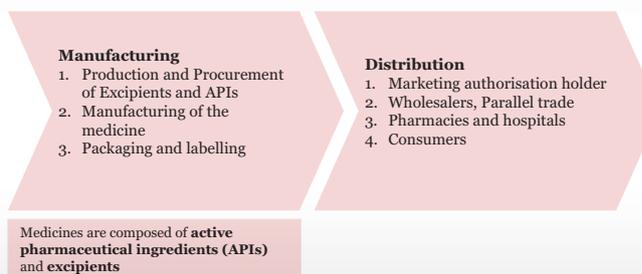
### Causes

Development over the last 20 years (20-fold increase) with an ongoing peak since COVID-19

Long term causes	Short term causes
Price competition	Supply quotas
Price regulation	Parallel trade
Public procurement and tender policies	Logistical problems
Concentration of production	Supply chain bottlenecks
Production outsourcing	Manufacturing capacity issues
	Commercial withdrawals
	Demand fluctuation

## Strategic Autonomy

### Pharmaceutical supply chain



## Strategic Autonomy

### Manufacturing dependencies

Highly integrated pharmaceutical manufacturing supply chains: A medicine normally has travelled the world a few times, before getting to the consumer

Regional concentration in generic API production. More than 66% produced in China and India. Europe imports up to 20% of Chinese and Indian API production.

European API producers are often specialised on high-end APIs with low volumes and complex production

China is main producer of APIs for anti-infectives and pain-relief, India for nervous and respiratory

80% of the extra-EU import of APIs origin from only five different countries (CH, IN, US, UK, ID)

## Strategic Autonomy

### Limitations – Art. 168 (7) TFEU

*“Union action shall respect the responsibilities of the Member States for the definition of their health policy and for the organization and delivery of health services and medical care. The responsibilities of the Member States shall include the management of health services and medical care and the **allocation of the resources assigned to them.**”*

Differing tendering and procurement policies across EU – most of them simply based on price

Price regulations often detached from economics (demand, production cost etc.)

In Austria: System of maximum prices on all distribution levels.

Public reimbursement of medicines: Only for products whose price is max. 20% higher than the cheapest alternative.

## Measures to achieve Strategic Autonomy

### 1. Stockpiling

Advantages	Problems
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Quick relief in case of spontaneous shortage</li> <li>• Independence from supply chain issues</li> <li>• A lot of the affected medicines have long shelf-lives</li> <li>• Existing resources and mechanisms                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• HERA, Civil protection mechanism</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• High cost and risk of waste</li> <li>• Only applicable for short term shortages</li> <li>• Need for stock must be anticipated long before the shortage</li> <li>• Stockpiles may have negative effects on regular supply chain</li> <li>• Difficulties to identify medicines with need for stockpile</li> <li>• Activities of Member states vs. EU</li> </ul>

**Stockpiling in Austria:** API Stockpiling, FPP stockpiling by wholesalers (to be established)

## Measures to achieve Strategic Autonomy

### 2. Reshoring, Near-shoring

Measures to be taken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Relief on price pressure and razor-thin margins</li> <li>• Tension between affordability for patients and profitability for manufacturers</li> <li>• Financial incentives and investments</li> <li>• Long-term investment security through guaranteed buying agreements</li> <li>• Adaption of national tendering and procurement practices. Taking other factors than price in account (supply chain resilience, dependency on third countries for APIs)</li> </ul>

Austria: € 50 Million in state aid for Austrian penicillin production of Novartis/Sandoz in 2020. (Only remaining penicillin production site in Europe)

## Measures to achieve Strategic Autonomy

### 3. Others – Revision of Pharmaceutical Legislation, Commission Communication

Solidarity and cooperation mechanisms (MSSG)	Critical Medicines Alliance
Union list of critical medicines (expected late 2024)	European shortages monitoring platform (expected 2025)
Additional requirements for MAHs and wholesalers with adequate enforcement (EU pharma legislation)	International cooperation

## Measures to achieve Strategic Autonomy

### 4. Pharmacy compounding of medicines

- Austrian pharmacies compound ~2.000 medicines a year directly for the patient
- Every pharmacist in Austria prepares eight medicines a day on average
- Helped cushioning the lack of antibiotic formulas for kids in the last winter and avoided catastrophic outcomes
- Most immediate and quickest measure to combat shortages
- Commission announced a joint action on how to utilise pharmacy preparations to combat shortages (expected 2024)



# Fostering skills and Delivering the Green Deal

## Europäischer Tag der Freien Berufe am 2. Mai 2023

**LIBDAY 2023: Wir Freien Berufe gestalten direkt den Wandel mit, denn wir haben die Visionen und Kompetenzen im Kampf gegen multiple Krisen!**

Credit: EWSA



**Präsident Rudolf Kolbe** eröffnete in seiner Funktion als Vizpräsident der Organisationen der Zivilgesellschaft (Gruppe III im EWSA) sowie Präsident der Professions Category in seiner Einstiegskeynote den Europäischen Tag der Freien Berufe (Day of Liberal Profession, LIBDAY) am 2. Mai 2023 mit einem Ausblick auf die zwei wichtigsten Bereiche der Zukunft und deren Einfluss auf unsere Tätigkeitsbereiche:

Der Green Deal hat für die Freien Berufe nicht nur im Bereich der baulichen Maßnahmen (Gebäudesanierung, Renovierungswelle, Landnutzungsregelung, Umweltrecht neu) große Bedeutung, sondern der Klimawandel und die Maßnahmen dagegen betreffen alle freiberuflichen Berufsstände, denn es geht hier auch um rechtliche, finanzielle Beratung und gesundheitliche Unterstützung.

Skills braucht man in allen Bereichen und werden in Zeiten der Digitalisierung immer wichtiger. Wir selbst und unsere Mitarbeiter:innen müssen laufend am Ball bleiben, um das Wissen und die Kompetenzen ständig zu erweitern, um so allen geforderten Aufgaben gerecht zu werden.

Die **Keynote-Speakerin Marina Elvira Calderone** (italienische Sozial- und Arbeitsministerin) betonte die Relevanz der Freien Berufe für die Zivilgesellschaft als Akteure, die das Knowhow und die Softskills für die Zukunft mitbringen. Daher müsse aber auch der Anspruch der Freien Berufe auf den Status als echte Sozialpartner unterstützt werden.

Für den **1. Vizepräsidenten des EU-Parlaments, Dr. Othmar Karas**, war es ebenfalls eindeutig, dass die Zivilgesellschaft die Freien Berufe und ihre Besonderheiten (Freiheit, Unab-

hängigkeit, aber auch Vertrauen und Sicherheit) braucht und daher auch die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen.

**Prof. Ralf Niebergall**, Vizepräsident der Deutschen Bundesarchitektenkammer, bestätigte uns Freien Berufen in seiner Rede zum Thema „Klimawandel und warum die Berufsstände handeln müssen“, dass wir nicht nur die Vermittler zu den Bürger:innen sind, sondern auch das komplexe Wissen und ehrgeizige Pläne bzw. Programme für den tatsächlichen Wandel haben. So kann man mit dem New European Bauhaus (NEB) für Nachhaltigkeit, Schönheit und Inklusion sorgen, um gemeinsam mit der Industrie und KI-Simulationen an erneuerbaren bzw. wiederverwertbaren Baumaterialien und Bauteilen (Kreislaufwirtschaft) bzw. an Konzepten einer nachhaltigen Wasserwirtschaft für ein gesundes Mikroklima zu arbeiten.

Das Tagungsprogramm erstreckte sich über vier Panels mit umfassenden Lösungen:

**Liberal professions „Fit for 55“** – mit der Verdeutlichung, warum die KMU, KKMU und die Freiberufler:innen mit ihrem unternehmerischen und persönlichen Geist gerade CO<sub>2</sub>-schonend im ländlichen Raum die Keyplayer und Gamechanger sind und auch im Bereich der körperlichen und geistigen Gesundheit sowie der Pflege der Dreh- und Angelpunkt sind.

Beim 2. Themenbereich „**The New European Bauhaus and wooden constructions**“ wurden nicht nur die Praxis-Programme in bildreichen Grundzügen vorgestellt, sondern auch die Visionen für die Zukunft präsentiert. Beide Initiativen beschränken sich nicht nur auf die baulichen Ideen, sondern zukünftig wird es immer mehr um Expertisen, Zugängen zu Vergaben, Finanzierungen und Qualitätsstandards, Anwendung von Digitalisierung und KI sowie das Wissen um den Schutz von Urheberrechten (interdisziplinäre Zusammenarbeit) gehen.

Im Panel 3 „**Improving skills in order to improve our future**“ ging es um die Bereiche Aus-/Fort-/Weiterbildung, den schon jetzt vorherrschenden Fachkräftemangel sowie das Nachfolger- und Nachwuchsproblem. An Lösungsvorschlägen zur Steigerung wurden neben der verstärkten Ausbildung auf Kammerebene, die Modernisierung der universitären Lehrinhalte, aber auch die Möglichkeit der gegenseitigen Anerkennung von Qualifikationen präsentiert. Dazu wurde auch das noch in Planung befindliche Modell des „First-Step-Programms“ vorgestellt, wo man ERASMUS+ mit nationalen Bildungsmaßnahmen- und Möglichkeiten kombiniert.

Das 4. Panel „**Transition tools and how to work with them**“ befasste man sich mit der EU-Taxonomie (Neuausrichtung der Kapitalströme zu nachhaltigeren Investitionen) und den damit einhergehenden Nachhaltigkeitsberichten und den möglichen Tools, die bereits jetzt zur Verfügung stehen. Der zweite Schwerpunkt zielte mit einem „confusing image“ auf die Vielfalt der Ausbildungsmöglichkeiten (EU-Skills-Agenda), aber auch auf die notwendigen Skills hinsichtlich Initiativen, Kompetenzrahmen für den Arbeitsmarkt, Bildungs-

pakete für lebenslanges Lernen ab. Hier wird man aus dem Überangebot maßgeschneiderte Modelle für sich bzw. die einzelnen Berufsstände finden müssen.

### **Schlussstatement, Empfehlung und künftige Maßnahmen**

Die Welt befindet sich in einem Krisenmodus: Daher ist es unabdingbar, die unverzichtbaren Besonderheiten der Freien Berufe zu erhalten und sie mit der Schaffung von besseren Rahmenbedingungen (ua. Sozialpartnerschaft) zu stärken.

**Fachkompetenzen:** Freie Berufe müssen dort helfen können und dürfen, wo sie eindeutige Fachkompetenzen haben und sind somit in Dialoge einzubeziehen, aber auch inhaltlich und finanziell zu unterstützen.

### **Angepasstes Regelwerk für Nachhaltigkeitsberichterstattungen:**

KMU, KKKMU und Freie Berufe sind unbestritten wichtig für die Wirtschaft und Arbeitswelt – vor allem im ländlichen Raum. Es droht aber im Bereich der Nachhaltigkeitsberichterstattung bzw. deren Nichterfüllung aufgrund der Einhaltung von Berufspflichten (Vertrauensgrundsatz) ein mögliches Ausscheiden aus der Versorgung- und Wertschöpfungskette.

### **Interdisziplinäre Zusammenarbeit:**

Freie Berufe wesentlich tragen zur Erhaltung der Umwelt sowie der Gesundheit bei. Wenn sich dabei eine Berufsgruppe ein besonders Ziel setzt oder bessere Berufsregeln braucht, dann müssen wir alle gemeinsam (interdisziplinär) die Basis dafür schaffen.

**Neues Vergaberecht:** Für die Umsetzung des Green Deals mit NEB und Wooden Constructions braucht man aber auch ein neues Vergaberecht zu den besten und nicht zu den billigsten Preisen.



**Maßnahmen gegen Fachkräftemangel:** Den Fachkräftemangel gibt es in allen Berufsständen. Es gilt daher, die Lücken wieder mit Aus- und Weiterbildung aber auch mit harmonisiertem Wissen aufzufüllen!

Die **EU-Taxonomie** ist nicht unbedingt nur eine Regulierung, sondern man sollte auch den Nutzen aus den Elementen der Toolbox ziehen.

„**Right to train**“ muss forciert werden, indem man zur Schließung von Wissenslücken oder zum Erreichen spezieller Skills seinen bestimmten Ausbildungsmix finden und viele Maßnahmen und Anforderungen miteinander vereinbaren kann.

Wir haben als Freie Berufe Verantwortung und ein wertvolles Erbe. Wir stehen für Wissenschaft und Technik und können die Rahmenbedingungen mitmodernisieren. Der Markt für die Freien Berufe ist groß und muss bedient werden. Dafür müssen wir unsere Skills ausbauen und vor allem bei den Verbänden Prioritäten zu setzen und Themen vertiefend aufbereiten. Gute Ausbildung reicht nicht mehr aus, sondern wir brauchen übergreifende Kompetenzen.

# #Mindset Freie Berufe KEYPLAYER & GAMECHANGER

## #Mindset Freie Berufe KEYPLAYER & GAMECHANGER

Präsentation Broschüre, Keynotes  
Podiumsdiskussion & Networking

18.00 Uhr Einlass und Sektempfang

18.30 Uhr Begrüßung, Keynote sowie am Podium Präsident Baurat h.c. DI Rudolf KOLBE

### Videobeiträge

Bundesministerin Mag. Karoline Edtstadler  
Vizepräsidentin des EU-Parlaments Dr. Evelyn Regner

Von Wissenschaft/Technik/Recht zur innovativen Transformation - Mag. Dr. Daniel Alge  
Präsident der Österreichischen Patentanwaltskammer

Rechtsanwält:innen - Garanten für den Rechtsstaat - Mag. Petra Cernochova  
Vizepräsidentin des Österreichischen Rechtsanwaltskammertags

Freie Berufe - systemrelevant, aber unterschätzt - Dr. Elisabeth Götzte  
Abgeordnete zum Nationalrat, Wirtschaftsausschuss

Vorreiter bei Diversität, Digitalisierung und Dynamik - Mag. Herbert Houf  
Präsident der Kammer der Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen

Moderne pharmazeutische Dienstleister - Mag. pharm. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr  
Präsidentin der Österreichischen Apothekerkammer

Der freie Arztberuf - mit Qualität und Flexibilität zum Patient:innenwohl - Dr. Harald Schlögel  
Vizepräsident der Österreichischen Ärztekammer, Präsident der NÖ-Arztekammer

Präsentation Broschüre der kammerübergreifenden Arbeitsgruppe #Mindset Freie Berufe

19.45 Uhr Networking - Dinner

Die Schwerpunkt-Reihe der BUKO wurde am 6. Juni 2023 mit der 2. Präsenzveranstaltung zum Thema #Mindset Freie Berufe - Keyplayer und Gamechanger mit Vertretern aller Kammern der Freien Berufe fortgesetzt. Dazu wurde ein Softcoverbuch aufgelegt und BM Mag. Karoline Edtstadler sowie die Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments Dr. Evelyn Regner waren virtuell mit Videobotschaften vertreten.

BUKO-Präsident **Baurat h.c. DI Rudolf KOLBE** betonte in seiner Eröffnungs-Keynote die Bedeutung und Wahrnehmung der Freien Berufe, die Grundkompetenzen, Werte, Ansprüche an die unsere Berufsbilder und Leistungen, aber auch die Erfolge sowie die volkswirtschaftliche und zivilgesellschaftliche Relevanz.

„Wir sind KEYPLAYER und GAMECHANGER in vielen Bereichen und übernehmen durchaus auch behördliche Dienstleistungen und Services. Dazu schaffen wir eine Vielzahl an nachhaltigen Arbeitsplätzen mit gut ausgebildeten Fachkräften, denn wir

legen Wert auf kontinuierliche Aus- und Weiterbildung zum Wohl unserer Patient:innen, Klient:innen und Mandat:innen.

Mit #Mindset Freie Berufe – Keyplayer und Gamechanger wollen wir nicht nur den Konnex zwischen Freiberuflichkeit und notwendigen Rahmenbedingungen näherbringen, sondern zeigen, dass auch wir bereits daran arbeiten, „Fit for 55“ zu sein. Beim jährlichen Day of Liberal Professions erarbeiten und präsentieren wir Lösungen und Möglichkeiten für die Zukunft, da wir bei künftigen Aufbau- und Resilienzplänen eine wichtige Rolle spielen. Wir haben nicht nur das grundsätzliche Knowhow, sondern alle unsere Berufsstände haben auch die notwendigen Softskills dafür.“

Der Präsident der Patentanwaltskammer, **Mag. Dr. Daniel ALGE** startete als Erstredner der beratenden Berufe mit dem Themen Wissenschaft, Technik und Recht zur innovativen Transformation und gewährte Einblick in den verantwortungsvollen Umgang mit Wissen

und den gewerblichen Schutzrechten für alle Marktteilnehmer und wie wichtig Forschung und Innovation ist. Dazu stellte er auch die seit 1. Juni 2023 aktive EU-Patentgerichtsbarkeit sowie den ebenfalls seit 1. Juni möglichen einheitlichen EU-Patentschutz vor.

Rechtsanwält:innen sehen sich Garanten für den Rechtsstaat. **Mag. Petra CERNOCHOVA** zeigte nachdrücklich auf, dass die Rechtsanwält:innen die umfassendsten Befugnisse inne haben und daher wesentlich zum Funktionieren des demokratischen Rechtsstaates beitragen. Als zur Verschwiegenheit verpflichtete und unabhängige Vertrauenspersonen stehen sie Mandant:innen in schwierigen Situationen oder rechtlichen Auseinandersetzungen mit anderen Personen oder Behörden zur Seite und bewahren sie nach Möglichkeit davor, sich überhaupt in solche zu begeben.

Das Um und Auf ist der persönliche Kontakt und die Beratung, die keine Technologie oder KI ersetzen kann.

Präsident **Mag. Herbert HOUF** von Kammer der Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen sprach von der Rolle als Vorreiter bei Diversität, Digitalisierung und Dynamik und hat auch bereits mit der gesetzlichen Umbenennung der Kammerbezeichnung die Gendergerechtigkeit umgesetzt. So will die KSW weiterhin im Bereich Digitalisierung wichtige Meilensteine setzen und technologisch und in der Mitgliederkommunikation eine Führungsrolle einnehmen. Ab Herbst 2023 können sowohl Klausuren als auch mündliche Prüfungen elektronisch durchgeführt werden. Weitere Themen waren der Einsatz von KI und ChatGPT und die damit verbundenen Regulierungen.

Die Präsidentin der Österreichischen Apothekerkammer, **Mag. Pharm. Dr. Ulrike MURSCH-EDLMAYR**, sprach von der nachhaltigen Sicherung des Gesundheitssystems mit modernen pharmazeutischen Dienstleistungen. So werden in Zukunft die von

Apotheker:innen durchgeführten Screeningtests eine wesentliche Rolle bei Prävention und Früherkennung von Krankheiten spielen. Ein niederschwelliges Impfangebot in Apotheken würde zudem zu einer deutlichen Steigerung der Durchimpfungsraten führen. Es ging ihr auch darum, dass man sich den Herausforderungen – Beispiel Medikamentenengpässe – stellt, anpackt, schnell nach Lösungen und Umsetzungsmöglichkeiten sucht und Worten auch Taten folgen lässt.

**Dr. Harald SCHLÖGEL**, Präsident der NÖ-Ärztelkammer sowie 1. gef. Präsident der Österreichischen Ärztekammer, betonte die unersetzliche und durch jahrelange Ausbildung erworbene Kompetenz, aber auch den technologischen Wandel und dem Umstand, dass die Digitalisierung viel, aber das besondere Verhältnis zwischen Arzt und Patient nie ersetzen kann. Die Politik dürfe dabei aber nicht be- bzw. verhindern oder in den Kompetenzbereich eingrei-

fen, sondern müsste bessere Rahmenbedingungen schaffen.

Als politische Vertreterin fokussierte sich **NAbg. Dr. Elisabeth GÖTZE** auf die Außenwirkung und Relevanz der Freien Berufe, das Setzen von wichtigen Zeichen und dass die Leistungen der Freien Berufe nicht als selbstverständlich angesehen werden. Sie fand auch sehr lobende Worte für die Fachkompetenz und Unterstützung einzelner Gremien (NR/Regierung). Die Wünsche und Forderungen der Freien Berufe werden gehört, auch wenn es in einzelnen Fällen (Energiekostenzuschuss oder anderen Förderungen) noch etwas an Nachschärfung bedarf.

Einhellig wurde festgestellt, wie innovativ die Freien Berufe als Vermittler und Übersetzer, Schiedsrichter und Garanten für einen funktionierenden Rechtsstaats auftreten, nach vorne denken, aber es auch Nachschärfungen bei den Rahmenbedingungen braucht.



((v.l.n.r.): Präsident Dr. Harald Schlögl, Präsidentin Mag. pharm. Ulrike Mursch-Edlmayr, Nabg. Dr. Elisabeth Götze, BUKO-Präsident Baurat h.c. DI Rudolf Kolbe, Vizepräsidentin RA Mag. Petra Cernochova, Präsident Mag. Herbert Houf und Präsident Mag. Dr. Daniel Alge

## Bundeskonferenz der Freien Berufe

Die Freien Berufe stellen mit rund 87.000 und mehr als 185.000 Beschäftigten eine wichtige Säule der österreichischen Wirtschaft dar. Dieser Gewichtung geben wir auf nationaler und internationaler Ebene eine hörbare Stimme.

### **Amtsübergabe an Dr. Daniel Alge**

Der Präsident der Österreichischen Patentanwaltskammer Dr. Daniel Alge wurde beim Vorstand am 20. Juni 2023 einstimmig zum Präsident der Bundeskonferenz der Freien Berufe Österreichs (BUKO) für die Funktionsperiode bis 20.6.2026 gewählt. Als Stellvertreter fungieren Präsident OMR Dr. Johannes Steinhart (Ärztekammer), Präsidentin der Apothekerkammer Dr. Mag. pharm. Ulrike Mursch-Edlmayr sowie Präsident Dr. Armenak Utudjian (Rechtsanwaltskammer). Die Finanzen bleiben in treuen Händen von Notariatskammerpräsident Dr. Michael Umfahrer.

### **Leitmotto #Freie Berufe 5.0**

In den letzten Jahren galt es, die Tätigkeiten und Systemrelevanz der Freien Berufsstände zu definieren und die Rolle für die Zivilgesellschaft zu manifestieren (Konzept Freie Berufe 4.0). Nun geht es gemeinsam und ideenreich in Richtung Zukunft, um noch menschlicher, innovativer, nachhaltiger und vor allem widerstandsfähiger zu werden.

### **Großes Ehrenzeichen der Republik Österreich**

Am 10. Oktober 2023 überreichte STS Susanne Kraus-Winkler im Rahmen eines Festaktes die von Bundesprä-

sident Dr. Alexander Van der Bellen verliehenen Ehrenzeichen an Persönlichkeiten der österreichischen Wirtschaft. Baurat h.c. Rudolf Kolbe erhielt für seinen Einsatz und Leistungen als Präsident der Bundeskammer der Ziviltechniker:innen sowie der BUKO das Große Ehrenzeichen der Republik Österreich.



### Schwerpunkt #Mindset Freie Berufe - Keyplayer und Gamechanger

Die Schwerpunkt-Reihe der Bundeskonferenz der Freien Berufe Österreichs fand am 6. Juni 2023 mit der 2. Präsenzveranstaltung in großer Runde mit Vertretern aller Kammern der Freien Berufe im Palais Eschenbach ihre Fortsetzung. #Mindset der Freien Berufe – Keyplayer und Gamechanger als „tägliche Heldeninnen und Helden der Zivilgesellschaft“ war die Hauptthematik der Präsentation des Softcover-Buches der kammerübergreifenden Arbeitsgruppe, der Podiumsdiskussion mit versierten Podiumsgästen sowie dem anschließenden Networking-Dinner.

### Internationale Aktivitäten

Baurat h.c. DI Rudolf Kolbe verstärkt das BUKO-Präsidium als EU-Beauftragter und Kontakt zu den internationalen Freien Berufen. Neben zahlreichen Delegationen, Veranstaltungsreihen zu den Berichtserstattungen und dem LIBDAY 2023 war er im EWSA (Co-)Berichterstatter bei einer Vielzahl von Stellungnahmen. Hervorzuheben sind hier die Maßnahmen im Holzbau zur Verringerung der CO<sub>2</sub>-Maßnahmen, die

Weiterführung von „Fit für 55“ mit der Initiative zu modernes und verantwortungsvolle unternehmerisches Handeln für KKMU unter Einbeziehung der Freiberufskammern sowie gemeinsam mit BUKO-Präsident Dr. Daniel Alge ein umfassendes Paket zu Patenten.

### Medienarbeit und -präsenz

2023 war inhaltlich geprägt von der gelebten Gleichberechtigung innerhalb der Freien Berufsstände. Ein Kernthema war beginnend mit Herbst 2022 die Nichtförderwürdigkeit beim Energiekostenzuschuss I und II und die daraus resultierende offensichtliche Diskriminierung und Ungleichbehandlung. Trotz vehementen Einspruch, fundierten Argumentationen und Einwänden sowie dem Status als Nettozahler wurden die Förderrichtlinien seitens der Regierung nicht aufgeschnürt.

Die Inhalte der BUKO fanden international Niederschlag in den medialen Produkten der befreundeten Organisationen CEPLIS und BFB sowie direkt im Newsletter des EWSA und der CSO (Civil Society Organisations), der Gruppe III im EWSA.



**Dr. Daniel Alge**

Präsident der Bundeskonferenz der Freien Berufe Österreichs und der Österreichischen Patentanwaltskammer

## Service

- ⇒ Öffentlichkeitsarbeit für die Freien Berufe
- ⇒ Kontakte zu Politik und Wirtschaft im Interesse der Freien Berufe
- ⇒ internationale und EU-weite Vernetzung
- ⇒ interne Koordination der neun Freiberufskammern
- ⇒ regelmäßige Organsitzungen und Treffen zwecks Interessensabgleich
- ⇒ Evaluierung von Entwicklungen
- ⇒ Informationsservice nationaler/internationaler Unterlagen mit freiberuflicher Relevanz
- ⇒ Pressebeobachtung und Organisation von medienöffentlichen Terminen und Veranstaltungen
- ⇒ Jahresbericht und Erarbeitung kammerübergreifender Themenbroschüren

## Social Media

- ⇒ Website: [www.freie-berufe.at](http://www.freie-berufe.at)
- ⇒ [facebook.com/freieberufe.at](https://facebook.com/freieberufe.at)

# Die Österreichische Apothekerkammer

## Versorgungsgarantie und Innovationstreiber



**Wie seit bereits hunderten von Jahren versorgten auch 2023 Österreichs Apothekerinnen und Apotheker die Menschen persönlich, kompetent und verlässlich an 365 Tagen mit Arzneimitteln, beantworteten individuelle Gesundheitsfragen und linderten dank ihrer Expertise und Erfahrung zahlreiche Beschwerden.**

Die tagtäglich gelebte große Leidenschaft, die unvergleichliche Flexibilität und das immense Wissen der Apothekerschaft bilden das unverzichtbare Fundament des heimischen Gesundheitswesens. Die wertvolle Arbeit, die von allen in den österreichischen Apotheken Beschäftigten geleistet wird, kann nicht genug wertgeschätzt werden.

Jede und jeder Einzelne von ihnen trägt ganz wesentlich dazu bei, das „Gesundheitshaus Österreich“ stabil zu halten. Auch wenn daran zunehmend Risse entstehen sowie

kleinere und größere Sanierungsarbeiten dringend erforderlich sind: Die Apothekerschaft weiß um ihre große Versorgungsverantwortung gegenüber den Menschen und tragen diese auch mit Stolz. Der Blick ins Jahr 2023 beweist einmal mehr: Die öffentlichen Apotheken und die Krankenhausapotheken garantieren die umfassende, sichere und flächendeckende Versorgung der Bevölkerung mit Medikamenten.

Rund 2,2 Millionen stationäre Aufenthalte wurden in den österreichischen Krankenhäusern 2023 registriert. Dank einer gut abgestimmten, interdisziplinären Zusammenarbeit konnten die Patientinnen und Patienten bestmöglich mit hochwertigen, sicheren und kosteneffizienten Arzneimitteln von den Krankenhausapotheker:innen versorgt werden – und das mit großer Expertise, Professionalität und Leidenschaft.

Die Menschen schätzen die Arbeit der Apothekerinnen und Apotheker und setzen großes Vertrauen in ihr Wissen hinter der Türe sowie in den verschiedensten Bereichen der Krankenhäuser.

Dies zeigt sich deutlich bei den leider vermehrt auftretenden Liefer- und daraus resultierenden Medikamentenengpässen. Auch 2023 waren Apothekerinnen und Apotheker massiv gefordert, Versorgungsengpässe so gut es geht abzufedern.

Einen Weg in die Zukunft weist auch das vom Dachverband der Sozialversicherungsträger geförderte Pilotprojekt Medikationsanalyse. Es zielt darauf ab, die Sozialversicherung vom Mehrwert der Medikationsanalyse zu überzeugen und dieses IT-gestützte Service als bezahlte apothekerliche Dienstleistung zu etablieren.

### **Neue Wege in der Versorgung**

Für die Gesundheit von Kindern wurde mit der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde (ÖGKJ) eine Allianz ins Leben gerufen. In Apotheken können seitdem nicht lieferbare Antibiotikasäfte hergestellt werden, die Sozialversicherung übernimmt die Kosten. Patientinnen und Patienten profitieren, da sie unbürokratisch und ohne chef- und kontrollärztliche Bewilligung vor Ort versorgt werden können.

Auch die Errichtung der von der Apothekerkammer geforderten Rohstofflager wurde im vergangenen Jahr von der Politik endlich erhört und befindet sich in Umsetzung. Damit konnte in diesem Bereich ein ganz wesentlicher Schritt in Richtung Versorgungssicherheit gesetzt werden.

Damit nicht genug: Auf der Ziellinie des Jahres ist es der Österreichischen Apothekerkammer nach vielen intensiven Gesprächen mit dem Dachverband der Sozialversicherungsträger (DVSV) gelungen, eine umfangreiche Erhöhung der Arbeitstaxen zu erzielen. An diesem Verhandlungserfolg knüpfte die Apothekerkammer sogleich an und setzte sich in weiteren Gesprächen auf höchster Ebene für weitere Verbesserungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ein. Denn klar ist: Nur wirtschaftlich starke Apotheken können wohnortnah die Fülle an aktuellen und zukünftigen Versorgungsaufgaben im ganzen Land verlässlich sicherstellen.

### **Gewichtige Meilensteine**

Ein wichtiger Meilenstein war 2023 aus standespolitischer Sicht auch der Abschluss der legislativen Vorarbeiten für eine dringend nötige Novellierung des Apothekengesetzes. Viele unserer Forderungen wurden dabei – zugegeben mit einer Ausnahme, dem Impfen in Apotheken – von den politischen Entscheidungsträgern nicht nur im Diskurs angenommen, sondern auch zu Papier gebracht.

Sobald diese Novelle vom Nationalrat beschlossen ist, wird die österreichische Apothekerschaft unter anderem ihr Angebot an gesundheitlichen Tests und Screening-Programmen zur Stärkung der Prä-

vention erweitern. Zusätzlich wird es für die Betriebe die Möglichkeit geben, die Öffnungszeiten bedarfs- und versorgungsgerechter zu gestalten und bisher bestehende Versorgungslücken in ländlichen Gebieten durch Filialapotheken und dislozierte Abgabestellen zu schließen.

Beim Thema Impfen in den Apotheken ändert sich der eingeschlagene Weg der Standesvertretung trotz aller Hürden nicht. Dass die Zahl an Personen, die praxisferne und absurde Kritik äußern, immer geringer wird, zeigt: Der Weg stimmt. Die Apothekerschaft ist zum Impfen bereit. Mehr als 2.000 Apothekerinnen und Apotheker aus rund 1.000 Apotheken haben die nach internationalem Vorbild ausgearbeitete Impffortbildung bereits erfolgreich absolviert. Diese wird selbstverständlich weiterhin, neben zahlreichen anderen Fortbildungsmöglichkeiten, angeboten.

Beim Pilotprojekt „Medikationsanalyse“ werden nach der erfolgreichen Etablierung einer wissenschaftlich basierten Analyse mit mehr als 200 Teilnehmenden mit Spannung die ersten Daten Ende 2024/Anfang 2025 erwartet.

Und auch bei der Digitalisierung wird es 2024 mit großen Schritten vorangehen. Nach der erfolgreichen Einführung der Kammer-App für Mitglieder der Apothekerkammer



**Mag. pharm. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr**  
Präsidentin der Österreichischen  
Apothekerkammer

wird voraussichtlich auch die neue Apo-App mit zahlreichen gesundheitlich wichtigen Angeboten für die Bevölkerung das Licht der Welt erblicken.

Die Zeiten ändern sich rasant und dramatisch, disruptive Technologien und Entdeckungen prägen unsere Welt. Der Apothekerstand hat mehrfach bewiesen, dass er gemeinsam die richtigen Antworten auf komplexe Herausforderungen findet. Apothekerinnen und Apotheker haben den Mut, Veränderungen proaktiv zu gestalten. Und sie haben die Kraft und die Kompetenz, flexibel und lösungsorientiert neue Wege konsequent zu beschreiten.



Credit: ÖAK

# Die Österreichische Ärztekammer

Die Österreichische Ärztekammer (ÖÄK) vertritt gemäß Ärztegesetz die gemeinsamen beruflichen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen aller in Österreich tätigen Ärztinnen und Ärzte.

## Aktuelle Zahlen und Statisches

Mit Stichtag 31. Dezember 2023 verzeichnete die ÖÄK insgesamt 50.631 Ärzte, davon 25.041 Frauen und 25.590 Männer. 27.567 davon waren ausschließlich angestellt, 23.064 waren selbstständig (niedergelassene und Wohnsitzärzte). Dabei standen 9.796 selbstständige Ärztinnen 13.268 selbstständigen Ärzten gegenüber. Bei den ausschließlich angestellten Ärzten waren es 15.245 Ärztinnen bzw. 12.322 Ärzte.

## Schwerpunkte 2023 und Ausblick

Das Jahr 2023 stand im Zeichen der Verhandlungen rund um den Finanzausgleich, der schlussendlich im Dezember beschlossen wurde. Die Österreichische Ärztekammer setzte sich im Vorfeld intensiv mit der Gesundheitsversorgung der Zukunft auseinander und goss ihre Überlegungen in eine im Juni einstimmig beschlossene Resolution.

Darin bezog die ÖÄK klare Position zu den Themen Prävention und Vorsorge, Patientenlenkung und Digitalisierung und bekannte sich zu einem strukturierten und partnerschaftlichen Diskurs mit den Vertreterinnen und Vertretern des Bundes und der Länder für konstruktive Lösungen in der Gesundheitsversorgung. Nötig seien beispielsweise eine vernünftige Patientensteuerung und sinnvolle Investitionen in das Gesundheits-

system, um Ärztinnen und Ärzten das Arbeitsumfeld bieten zu können, das sie benötigen. Zudem brauche es eine klare Regelung der Finanzierung im Gesundheitswesen, damit die vorhandenen Mittel ohne Reibungsverluste eingesetzt werden und eine Neuorientierung der Medizin, weg von der Reparaturmedizin hin zu einer Fokussierung auf Vorsorge und Prävention. Der zu dieser Zeit geschäftsführende ÖÄK-Vizepräsident Harald Schlögel mahnte, dass diese Veränderungen schnell geschehen müssten: „Es ist für viele Jahre die letzte Chance für frische Luft und den Wind der Veränderung.“

Nachdem die Einbindung der Vertreterinnen und Vertreter der Interessen von fast 48.000 österreichischen Ärztinnen und Ärzte aber seitens der Politik unterblieb und ein unabgesprochener Gesetzesentwurf ausgearbeitet wurde, der mit seiner konsequenten Zurückdrängung der Kompetenzen der Ärztervertretung eine Aufkündigung der Sozialpartnerschaft bedeutet hätte, musste die Ärztekammer ins Auge fassen, die Gesamtverträge aufzukündigen. Erst mit diesem Druckmittel konnten Gespräche mit der Politik eingefordert werden. „Ab dem Zeitpunkt, an dem wir eingebunden wurden, fanden diese Gespräche in konstruktiver und zielorientierter At-

mosphäre statt“, fasste ÖÄK-Präsident Johannes Steinhart den folgenden Verhandlungsmarathon zusammen. In diesem konnten Einigungen erzielt werden, um Maßnahmen gegen die Sozialpartnerschaft im Gesundheitswesen aus dem Paket zu streichen. Mit dem Ergebnis könne man weitgehend zufrieden sein, alle Beteiligten hätten gemeinsam ein Paket zustande gebracht, das die größten Fehlentwicklungen verhindern wird. „Das ist nicht nur für die Patientinnen und Patienten erfreulich, sondern auch für die Ärztinnen und Ärzte“, so Steinhart.

Dieser Kompromiss ist aus unserer Sicht völlig zurecht und im Sinne der Versorgung unserer Patientinnen und Patienten zustande gekommen“, lautet das Urteil von Edgar Wutscher, ÖÄK-Vizepräsident und Bundeskurienobmann der niedergelassenen Ärzte. Aufgrund des Verhandlungsergebnisses konnte die Beendigung des Gesamtvertrages vom Tisch genommen werden, es blieben aber bis heute offene Fragen, vor allem beim Thema Konzernisierung: „Wir warnen weiterhin vor Entwicklungen wie in Deutschland, wo internationale gewinnorientierte Konzerne durch die Gründung von medizinischen Einrichtungen die Existenz der unabhängigen, freien Ärztinnen und Ärzte massiv in Frage stellen“, so Steinhart.

Harald Mayer, ÖÄK-Vizepräsident und Bundeskurienobmann der angestellten Ärzte, vermisste in dem letztlich geschnürten Paket „eine verbindliche, objektive und funktionierende Lenkung der Patientenströme. Gerade die Patientenlenkung ist entscheidend dafür, ob unser solidarisches Gesundheitssystem überlebensfähig sein kann“, so Mayer.

### Einheitlicher Leistungskatalog

Die Bundeskurie niedergelassene Ärzte war unermüdlich tätig, dass der von ihr erstellte einheitlichen Leistungskatalog endlich umgesetzt wird.

Sie forderte die Österreichische Gesundheitskasse mehrfach auf, endlich in konstruktive Verhandlungen einzutreten: „Natürlich wäre uns eine Umsetzung lieber heute als morgen recht. Es ist in einer modernen Kassenmedizin nicht vertretbar, dass Patienten bundeslandabhängig unterschiedliche Leistungen erhalten“, betonte Kurienobmann Wutscher.

### Ausbildungsevaluierung

Um die Situation der Ärzteausbildung zu erheben, wurde zwischen März und Mai 2023 die größte jemals in Österreich abgehaltene Ausbildungsevaluierung durchgeführt. Dabei konnten alle Ärztinnen und Ärzte in Ausbildung anonym die wichtigsten Faktoren der ärztlichen Ausbildung in Österreich beurteilen. Für die Auswertung und die technische Umsetzung war die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich verantwortlich.

Die Gesamtrücklaufquote betrug österreichweit herausragende 44 Prozent. In sechs Bundesländern

nahmen sogar mehr als 50 Prozent der Ärztinnen und Ärzte in Ausbildung an der Evaluierung teil.

### Die zentralen Ergebnisse:

- Die ärztliche Ausbildung ist „okay“, aber definitiv noch nicht gut genug
- Kleinere Abteilungen bilden deutlich besser aus als größere
- Es gibt generell zu wenig Zeit für Ärzteausbildung in den Spitälern
- Vereinbarkeit von Ausbildung und Privatleben ist mangelhaft
- Kaum Möglichkeiten, Teilzeit zu arbeiten
- Lehrpraxen wurden sehr gut bewertet
- Sehr schlechte Bewertung für Basisausbildung und „evidenzbasierte Medizin“
- Zu viele negative Faktoren, die nicht dazu motivieren, in Österreich den Arztberuf ergreifen zu wollen

### Enquete Arbeitsplatz Spital und Generation 50+

Mit zwei sehr gut besuchten und hochkarätig besetzten Enqueten in Linz nahm sich die Bundeskurie angestellte Ärzte der Wünsche und Bedürfnisse der jungen und der älteren Ärzte an. Im Frühjahr 2023 ging es unter dem Titel „Wie die Jungen künftig arbeiten wollen“ um die nächste Generation an Ärztinnen und Ärzten und deren Vorstellungen vom Arztsein.

Im Herbst 2023 wiederum stand die Generation 50plus im Fokus und die Frage, wie es gelingen kann, die Expertise dieser „Best Ager“ zu nutzen und mit ihnen den Motor der Gesundheitsversorgung am Laufen zu halten – insbesondere in den Spitälern.



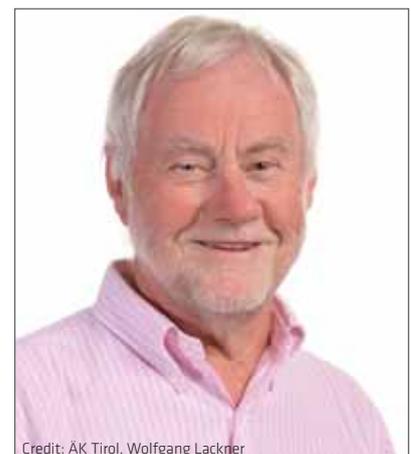
Credit: A. Rauchenberger

**MR Dr. Johannes Steinhart**  
Präsident der Österreichischen  
Ärztelkammer



Credit: ÖÄK, Noll

**ÖÄK-VP Dr. Harald Mayer**  
Obmann Bundeskurie der  
angestellten Ärzte



Credit: ÄK Tirol, Wolfgang Lackner

**Dr. Edgar Wutscher**  
Obmann Bundeskurie der  
niedergelassenen Ärzte

# Österreichische Notariatskammer

Notarinnen und Notare sind Ansprechpartner in den Bereichen Gesellschafts-, Familien-, Erb- und Liegenschaftsrecht. In Österreich sind 536 Notarinnen und Notare sowie 661 Notariatskandidatinnen und -kandidaten tätig.

## Employer Branding

Wie können sich Notariatskanzleien im aktuell sehr umkämpften Arbeitsmarkt als spannende und wertvolle Arbeitgeber positionieren? Um Kanzleien dabei zu unterstützen, wurde von der Österreichischen Notariatskammer 2022 das Projekt Employer Branding ins Leben gerufen. Das Ziel war es, eine Arbeitgebermarke für das Notariat zu etablieren.

Am Beginn stand eine Befragung der Kanzleimitarbeiter:innen. In den Kanzleien. Was macht für sie den Job im Notariat aus, wo sehen

sie die Vorteile, warum würden sie z.B. die Arbeit im Notariat weiterempfehlen?

Die Antworten legten den Grundstein für den Aufbau der Arbeitgebermarke Notariat. Wichtig dabei war, dass die eingebundenen Aussagen auf möglichst alle Kanzleien passen – unabhängig von Größe, Stadt oder Land, Partnerschaft oder Einzelkanzlei, juristische Schwerpunkte.

Basierend auf dem erarbeiteten Markenkern und mit Unterstützung von Mitarbeiterinnen aus

Kanzleien wurden Berufsbilder für die häufigsten Tätigkeiten im Notariat erarbeitet.

All das bildete die Basis für die Karriereseite des österreichischen Notariats.

## [jobs.ihr-notariat.at](https://jobs.ihr-notariat.at)

Auf dieser Website wird kompakt und übersichtlich das Wichtigste rund um die Arbeit im Notariat dargestellt.

Im Inhaltsteil geht es um die Berufsbilder, es gibt Infos zum Notariat allgemein und die Möglichkeiten zur Weiterbildung.



Die Seite ist aber nicht nur Informationsplattform für Interessierte – Notariate können auch offene Stellen ausschreiben und kostenfrei als Inserat online stellen.

Begleitet wurde all das von einer medialen Kampagne sowie gebrandeten Straßenbahnen und Bussen in Wien und den Bundeshauptstädten mit der Hauptzielgruppe von jungen Leute ab 18 Jahren, aber auch potenziellen Umsteigern.

Eine Employer Branding-Kampagne ist naturgemäß auch eine Image-Kampagne, da immer auch das Berufsbild und Details zur Tätigkeit von Notar:innen und Kandidat:innen mittransportiert werden. Gerade die Zielgruppe weiß am wenigsten, was Notar:innen tun oder welche Karriere-möglichkeiten es gibt.

Daher werden nicht zuletzt auch die Kooperationen mit Schulen und Schüler:innen-Initiativen weiterhin

bzw. verstärkt betrieben. Damit die Arbeit in einer Notariatskanzlei zu einer relevanten Option wird und bleibt.

### **Kommunikation Online-Rechtsdienstleistungen**

Die österreichischen Notar:innen sind internationale Vor- und Spitzenreiter im Bereich Online-Rechtsdienstleistungen. Das soll weiterhin nicht nur intern, sondern auch nach außen hin eine bekannte Tatsache werden.

Neben der neuen, eigenen Landingpage mit allgemeinen Informationen und FAQs zu den Online-Rechtsdienstleistungen im Notariat sowie einzelnen Medienberichten zur Thematik wird durch Kampagne und Formate wie den 2022 gestarteten Hackathon, der brutkasten-Reihe „Legal Tech Talk“ oder der Teilnahme an der Legal Tech Konferenz als Innovator in Sachen Rechtsdienstleistungen positioniert.



Credit: ÖGIZIN GmbH

**Dr. Michael Umfahrer**  
Präsident der Österreichischen  
Notariatskammer

## **Service**

- ⇒ Erfüllung der gesetzlich zugewiesenen Aufgaben (laut Notariatsordnung)
- ⇒ Interessensvertretung (in Österreich, in Europa und in der Welt)
- ⇒ Information und Unterstützung der Notar:innen
- ⇒ Kommunikation
- ⇒ Informations- und Kommunikationstechnik
- ⇒ Aus- und Fortbildung
- ⇒ Soziale Sicherheit

## **Social Media:**

- ⇒ Facebook.com/IhrNotariat
- ⇒ YouTube-Kanal - <https://www.youtube.com/user/Notariatskammer>
- ⇒ LinkedIn Präsident Umfahrer: <https://www.linkedin.com/company/michael-umfahrer>

# Österreichische Patentanwaltskammer

Wir nehmen die gemeinsamen beruflichen/sozialen/wirtschaftlichen Interessen der österreichischen Patentanwält:innen wahr. Derzeit haben wir 88 Mitglieder. Jedes zweite Mitglied arbeitet dabei ehrenamtlich in der Kammer mit.



## Mitglieder

Der Mitgliederstand der Österreichischen Patentanwaltskammer ist so hoch wie noch nie zuvor. Mit Stand von 31.12.2023 sind 88 Patentanwältinnen und Patentanwälte in die Liste der Österreichischen Patentanwaltskammer eingetragen.

## Wesentliche Säule für den Schutz heimischer Innovationen

Patentanwältinnen und Patentanwälte betreuen eine Vielzahl an innovativen österreichischen Firmen, darunter sehr erfolgreiche Klein- und Mittelbetriebe, jedoch auch österreichische Universitäten, Forschungsinstitute und Erfinderrinnen und -erfinder. Da der Schutz von Erfindungen oft essenziell ist, wird der Großteil der beim Österreichischen und Europäischen Patentamt eingereichten Patentanmeldungen von österreichischen Patentanwälten vertreten.

Zum Aufgabenbereich der Patentanwaltschaft gehört auch die Bera-

tung im Marken- und Designschutz und zwar sowohl bei nationalen Marken und Geschmacksmustern also auch auf EU-Ebene: Jährlich werden mehr als 1.500 Anmeldungen für EU-Marken und EO-Designs beim EUIPO von österreichischen Patentanwältinnen und Patentanwälten eingereicht.

## Internationale Vernetzung

Ebenso wichtig ist die internationale Vernetzung, um die Mandanten auch zum Schutz ihrer Innovationen außerhalb Europas zu verhelfen. In diesem Zusammenhang ist zu berichten. Dazu werden laufend Jahrestagungen des Forums des Internationalen Patentanwaltsverbandes (FICPI) abgehalten und auch Wien war bereits Austragungsort.

## Einheitspatent und Einheitliches Patentgericht

Am 1. Juni 2023 ist das sogenannte „Einheitspatent-Paket“ in Kraft getreten, mit dem ein neues Kapitel im Patentrecht begonnen hat.

Dieses Paket wurde auf Basis des Instruments der „Verstärkten Zusammenarbeit“ im Rahmen der EU-Verträge von 25 EU-Mitgliedsstaaten beschlossen (als „Übereinkommen über ein Einheitliches Patentgericht“) und wird für vorerst 17 teilnehmende EU-Mitgliedsstaaten entscheidende Neuerungen bei Erhalt und Durchsetzung des Patentschutzes für technische Erfindungen bringen.

Die nun eingetretenen Neuerungen stellen einen entscheidenden Fortschritt auf dem Weg zu einem einheitlichen Patentschutz in Europa dar: Bereits in den 1950er-Jahren wurden erste Diskussionen für einen einheitlichen Patentschutz in Europa geführt.

Die erste Phase wurde in der Praxis mit dem Erfolgsprojekt des Europäischen Patentübereinkommens (EPÜ) 1973 verwirklicht.

Seit 1977 werden europäische Patente beim Europäischen Patentamt (EPA) in München eingereicht und für (aktuell) 39 EPÜ-Mitgliedsstaaten erteilt (darunter alle EU-Mitgliedsstaaten sowie UK, die Schweiz, Liechtenstein, Norwegen, Island, San Marino, Monaco, Albanien, Serbien, Nordmazedonien, Montenegro und Türkei).

## Vorteil - nur eine Klageeinreichung

Mit einem „European Patent Litigation Certificate“ (Spezialdiplom zur besonderen Vertretungsbefugnis beim Einheitlichen Patentgericht) kann man nun

(a) eine Patentverletzung für 17 EU-Staaten gleichzeitig verfolgen

(b) ein Patent für 17 EU-Staaten gleichzeitig für ungültig (nichtig) erklären lassen.

Bis dato brauchte man dafür 17 getrennte, einzelne Verfahren in fast ebenso vielen Sprachen!

Damit können nunmehr Patentverletzer zentral bei einem einzigen, äußerst kompetenten und spezialisierten Gericht verfolgt und Patentverletzungen somit effizient (und schnell) bekämpft werden. Das Einheitliche Patentgericht hat eine zentrale Kammer in Paris, in München und bald in Mailand und lokale (nationale) bzw. regionale Kammern in den Mitgliedstaaten. Auch in Österreich wurde eine lokale Kammer errichtet und zwar beim ASG Wien mit der Adresse in Althanstraße 39-45, 1090 Wien.

### Optimierung von Dienstleistungen mit KI - Chancen und Risiken

Gerade Chat-GPT liefert zwar beeindruckende Ergebnisse bei einfachen Fragen (alltägliche Dinge, Reise- und Restaurantempfehlungen) oder bei der Darstellung und Aufbereitung einfacher technischer oder wissenschaftlicher Fragen. Aufgrund eigener Nachprüfungen liegt Chat-GPT bei patentrechtlichen oft sogar komplett falsch. Bemerkenswert dabei ist, dass derartige Falschaussagen über eine sehr selbstbewusste Rhetorik dargestellt werden, so dass Laien keinerlei Unsicherheit oder Unwahrheit vermuten – trotz der beigefügten Empfehlung, eine patentrechtlich geschulte Person zur Absicherung zu kontaktieren.

Andererseits hilft KI schon jetzt – und in Zukunft sicher vermehrt –, unsere Dienstleistungen zu optimieren – und zwar in Form von schnelleren, exakteren bzw. vollständigeren Ergebnissen bei bestimmten Fragestellungen oder Recherchen. Das erfordert sorgfältiges Training und Adaptierungen der KI nicht nur durch sich selbst („self-learning“), sondern speziell durch uns als Expertinnen und Experten.

Beispielsweise erlauben uns immer smarter werdende Abfragesysteme im Patentsektor ausgeklügelte Suchstrategien, mit denen man sekundenschnell einen umfassenden Überblick über die Patentsituation auf einem bestimmten Gebiet oder zu einer bestimmten Fragestellung erhält. Eine früher wochenlange, meist unvollständige Recherche wird heute in Bruchteilen einer Sekunde gemacht. Allerdings bedarf es danach noch immer einer Auswertung der erhaltenen Rohdaten und einer Gewichtung der Relevanz der erhaltenen Ergebnisse.

Entscheidend ist in diesem Zusammenhang auch der Datensatz, dessen sich eine KI bedient, der absolut transparent und erkennbar sein muss. Hierzu muss man wissen, dass die Datenbanken der wichtigen Patentämter (u.a. aufbauend auf den „Patentregistern“) wie ein Grundbuch funktionieren und sämtliche Informationen über die Patentanmeldungen und Patente enthalten – inklusive der durchsuchbaren Volltexte der Patent-Dokumente. bei den wichtigsten Patentämtern wird auch eine vollständige öffentliche Akteneinsicht bereits im laufenden Erteilungsverfahren ermög-



Credit: privat

**DI Marc Keschmann**  
Vizepräsident der Österreichischen  
Patentanwaltskammer

licht. Nur Patentanmeldungen, die innerhalb von 18 Monaten nach frühestem Einreichungstag der Erfindung zurückgezogen werden, bleiben unveröffentlicht. Auf diese zurückgezogenen Patentanmeldungen könne dann natürlich aber keine Patente mehr erteilt werden.

Es braucht daher auf allen Ebenen zum Schutz der Zivilgesellschaft kluge Gebrauchsregeln bzw. um vor allem Missbrauch zu verhindern. Nur sollten Innovationen durch und mit der KI nicht durch ein zu enges Korsett verhindert werden.



Credit: BUKO/dreamstime



## Österreichischer Rechtsanwaltskammertag

# Die unabhängige Rechtsanwaltschaft ist das Rückgrat eines funktionierenden Rechtsstaats.

### Aktuelle Zahlen

In Österreich gab es per 31. Dezember 2023 insgesamt 7.073 Rechtsanwält:innen (105 davon niedergelassene europäische Rechtsanwält:innen) und 2.275 Rechtsanwaltsanwärt:innen

Rund 25 Prozent der Rechtsanwält:innen und rund 50 Prozent der Rechtsanwaltsanwärt:innen sind Frauen. Der überwiegende Teil der Rechtsanwält:innen ist in kleineren Kanzleistrukturen tätig. In Österreich verfügen nur 20 Kanzleien über zehn oder mehr Partner:innen.

### Gesetzgebung 2023/2024

Der Österreichische Rechtsanwaltskammertag (ÖRAK) war im Berichtszeitraum mit zahlreichen Gesetzes- und Verordnungsentwürfen konfrontiert, zu welchen Stellungnahmen abgegeben wurden.

In diesem Zusammenhang hat der ÖRAK wiederholt fehlende oder zu kurz bemessene Begutachtungsverfahren kritisiert und auf die damit verbundenen Mängel in den einschlägigen Gesetzen und Verordnungen hingewiesen.

Mit dem Flexible-Kapitalgesellschafts-Gesetz wurde eine neue Rechtsform, die FlexCo, eingeführt, die besonders weitreichende Gestaltungsmöglichkeiten zulässt und Kapitalerhöhungen sowie Anteilsübertragungen mit anwaltlichen Privaturkunden ermöglicht.

### Neuerungen im Berufsrecht

Von den Arbeitskreisen und Arbeitsgruppen des ÖRAK werden laufend Vorschläge zur Erneuerung und Novellierung des rechtsanwaltlichen Berufsrechts ausgearbeitet. Derzeit liegt eine ausgearbeitete Novelle der Rechtsanwaltsordnung und des Disziplinarstatuts im Bundesministerium für Justiz auf. Über Vorschlag des ÖRAK sollen im rechtsanwaltlichen Disziplinarrecht die Instrumente der disziplinarrechtlichen Strafverfügung und der gekürzten Erkenntnisausfertigung neu eingeführt werden. Die Regelungen orientieren sich an den bewährten Bestimmungen der StPO unter Bedachtnahme auf die Besonderheiten des disziplinarrechtlichen Verfahrens.

Diese Maßnahmen sollen zu einer merklichen Entlastung der Disziplinarräte der Rechtsanwaltskammern führen, unter Beibehaltung sämtlicher rechtsstaatlicher Garantien und unter Beachtung der Verfahrensrechte der Disziplinarbeschuldigten.

Im eigenen Bereich wurden von der ÖRAK-Vertreterversammlung Änderungen der Richtlinien zur Berufsausübung vorgenommen, wodurch beispielsweise bei der Inanspruchnahme der Ermäßigung bei Geburt, Adoption oder Übernahme eines Kindes in unentgeltliche Pflege und bei einer Ermäßigung während des Ruhens der Rechtsanwaltschaft die Möglichkeit geschaffen wurde, jenen Betrag zur Versorgungseinrichtung nach-

zukaufen, der auf den Normbeitrag des Jahres der Inanspruchnahme der Ermäßigung aufgrund der Aliquotierungsbestimmungen sonst fehlen würde.

### Anpassung des Rechtsanwalts-tarifs

Gem § 25 Rechtsanwaltstarifgesetz (RATG) hat die Bundesministerin für Justiz durch Verordnung zu den im Tarif als Entlohnung der Rechtsanwältinnen und der Rechtsanwälte angeführten festen Beträgen und zu den im § 23a RATG angeführten Beträgen einen Zuschlag festzusetzen, wenn und soweit dies notwendig ist, um den Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten eine den geänderten wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechende angemessene Entlohnung zu sichern. Eine Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse ist bei einer Steigerung des Verbraucherpreisindex um 10% anzunehmen.

In zahlreichen Gesprächen mit politischen Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträgern konnte der ÖRAK diese von der dringenden Notwendigkeit einer Tarifanpassung überzeugen. Die neue Verordnung sieht einen Zuschlag zu den im RATG als Entlohnung der Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte angeführten festen Beträgen und zu den in § 23a RATG angeführten Beträgen in Höhe von 20% vor und ist am 01.05.2023 in Kraft getreten (BGBl. II Nr. 2023/131).

Im Zuge der Antragstellung auf Zuschlagsfestsetzung forderte der ÖRAK auch wiederholt eine Überarbeitung des § 25 RATG im Sinne des § 2 Aufwandsersatzgesetz bzw des § 31a Gerichtsgebührengesetz.

### **Verteidigernotruf 0800 376 386**

Der „Verteidigernotruf“ 0800 376 386 ermöglicht festgenommenen Beschuldigten und Beschuldigten, die zur sofortigen Vernehmung vorgeführt wurden, die direkte Kontaktaufnahme mit einer Rechtsanwältin oder einem Rechtsanwalt. Alleine im Jahr 2023 erfolgten 3.535 Einschreiten vor Ort und 3.967 Anrufe, die über die Bereitschaftshotline vermittelt wurden (Stichtag: 18.01.2024). Die hohe Nachfrage sowie die Tatsache, dass die Anrufer- und Einschreitenzahlen mittlerweile fast gleich hoch sind, verdeutlichen die enorme Wichtigkeit des rechtsanwaltlichen Bereitschaftsdienstes.

### **Digitaler Wahrnehmungsbericht**

Um dem gesetzlichen Auftrag der Beobachtung der österreichischen

Rechtspflege, Verwaltung und Gesetzgebung ganzjährig und zeitgemäß nachzukommen, erscheint der Wahrnehmungsbericht nun in Form der laufend aktualisierten Website [www.wahrnehmungsbericht.at](http://www.wahrnehmungsbericht.at).

### **Digitale Signatur**

Der ÖRAK hat gemeinsam mit der POS Solutions GmbH eine für Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte maßgeschneiderte Lösung zur Steuerung digitaler Signaturprozesse geschaffen, die Zertifikate von A-Trust (ID Austria), PrimeSign und Swisscom unterstützt. Verträge mit mehreren Parteien können so rasch und effizient signiert werden.

### **Veranstaltungen**

Von 16.-18.02.2023 fand die 51. Europäische Präsidentenkonferenz in Wien zum Thema „Wie viel Transparenz braucht der Rechtsstaat?“ in Wien statt.

Am 17.04.2023 veranstaltete der ÖRAK gemeinsam mit der Wirtschaftsuniversität Wien den ersten



Credit: Lukas Lorenz

**Dr. Armenak Utudjian**  
Präsident Österreichischer  
Rechtsanwaltskammertag

Zivilrechtstag der österreichischen Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte.

Beim Anwaltstag in Linz von 21.-23.09.2023 bestätigte die Vertreterversammlung des ÖRAK das Präsidium für weitere drei Jahre in seiner Funktion.

## **Service**

- ⇒ Vertretung der Interessen der Rechtsanwält:innen und Rechtsanwaltsanwärter:innen
- ⇒ Information und Service für die Mitglieder der Rechtsanwaltskammern
- ⇒ Begutachtung von Gesetzes- und Verordnungsentwürfen
- ⇒ Wahrnehmungsbericht über Mängel in Rechtspflege und Verwaltung
- ⇒ Rechtsanwaltschaftlicher Bereitschaftsdienst - Verteidigernotruf 0800 376 386
- ⇒ Testamentsregister der österreichischen Rechtsanwälte
- ⇒ Patientenverfügungsregister der österreichischen Rechtsanwälte
- ⇒ Anwaltliches Urkundenarchiv
- ⇒ context - confidential client communication
- ⇒ Tool zur Steuerung digitaler Signaturprozesse
- ⇒ Österreichisches Rechtsanwaltsverzeichnis unter [www.oerak.at](http://www.oerak.at)
- ⇒ Öffentlichkeitsarbeit
- ⇒ Beratungspakete u.a. zu Erb- und Mietrecht
- ⇒ Diverse Informationsbroschüren zu Erbrecht, Vorsorgevollmacht, etc.
- ⇒ Verfahrenshilfe (Rechtsanwaltskammern)
- ⇒ Erste anwaltliche Auskunft (Rechtsanwaltskammern)

## Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen

Österreichs Unternehmen sind mit den Leistungen der heimischen Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen höchst zufrieden. Besonders das umfassende Know-how und die hohe Vertrauenswürdigkeit werden geschätzt.



97 % aller heimischen Unternehmen nutzen die Leistungen von Steuerberater:innen. Auch auf die Kompetenzen von Wirtschaftsprüfer:innen greifen zahlreiche Betriebe zurück, in Unternehmen mit 50 und mehr Mitarbeiter:innen sind es 78 %.

Dass der unermüdliche Einsatz und die hohe Kompetenz von Österreichs Steuerberater:innen und

Wirtschaftsprüfer:innen auch anerkannt wird, zeigt sich in der jährlich umgesetzten Umfrage, die bei 500 österreichischen Unternehmen erhoben wird.

Besonders die hervorragende fachliche Ausbildung, das gute umfassende Steuer-Know-how und der hohe Grad an Vertrauenswürdigkeit prägt das positive Image.

Betriebe, die externe Dienstleistungen in Anspruch nehmen, bewerten den Berufsstand der

Steuerberater:innen am besten – 87 Prozent geben ihnen die Topnoten „Sehr gut“ oder „gut“. Die Wirtschaftsprüfer:innen konnten im Vergleich zum Vorjahr deutlich aufholen und nehmen mit 84 Prozent zufriedenen Kundinnen und Kunden Platz 2 ein.

### Starke Stimme

Die Interessen all dieser Expertinnen und Experten vertritt die Kam-

mer der Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen (KSW). 11.881 Mitglieder zählt die KSW, davon gehören 8.837 zum Berufsstand der Steuerberater:innen und 3.044 zu den Wirtschaftsprüfer:innen (Stand Februar 2024).

Die Kammer fungiert als Botschafterin der Berufsgruppen und profilierte Verhandlungspartnerin der Politik. So bringt sie sich aktiv in die Steuer-Gesetzgebung ein und stellt mit einem umfassenden Informations- und Serviceangebot sicher, dass die Mitglieder auf dem neuesten fachlichen Stand sind.

Um die zahlreichen Themen und Inhalte aktuell und userfreundlich vermitteln zu können, hat die KSW 2023 ihre Website vollkommen neu aufgesetzt. Unter anderem wurde die Jobbörse modernisiert und das geballte Knowhow der Kammer-Expertinnen und -Experten übersichtlich gebündelt.

Auf den Seiten des Instituts für Facharbeit finden sich Kompetenzen und umfassendes Fachwissen aus dem und für den Berufsstand – darunter eine umfangreiche Sammlung an Fachinformationen und -gutachten, Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen und vieles mehr.

Auch aktuelle Videos, Podcasts und Kampagnen-Inhalte der Berufsgruppen sind abrufbar.

## Der Berufsstand wächst

Mit modernen Kanälen wie diesen soll auch sichergestellt werden, dass junge Menschen über die Vorzüge der Berufe Steuerberater:in und Wirtschaftsprüfer:in informiert werden und sich für diesen Karriereweg entscheiden. Denn ein wesentlicher Fokus der KSW liegt aktuell auf dem Thema Nachwuchsgewinnung. Wie für die meisten Branchen ist es auch für Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungskanzleien aktuell eine Herausforderung, ausreichend junge Kolleginnen und Kollegen zu finden. Die KSW steuert seit Jahren mit gezielten Maßnahmen dagegen: In Online-Kampagnen, Artikeln, Podcast-Folgen, Social Media-Postings, Publikationen und in der Pressearbeit zeigt die KSW regelmäßig auf, wie abwechslungsreich, innovativ und zukunftssicher die beiden Berufe sind. Auch auf innovativen Events wie dem 4GAMECHANGERS Festival oder mit eigenen Newcomer-Networking-Parties erreicht die KSW zahlreiche junge Interessierte. Und der Einsatz lohnt sich: 2023 verzeichnete die KSW spürbar steigende Zahlen bei Angelobungen und Beeidigungen.

## Digitalisierung nutzen

Wie dynamisch sich die Berufsstände weiterentwickeln, zeigt sich auch an der fortschreitenden Digitalisierung. Künstliche Intelligenz spielt dabei eine immer wichtigere Rolle. Die smarte Automatisierung von spezifischen Arbeitsabläufen reicht von der digitalen Belegerkennung über die teilautomatisierte Erstellung von Steuererklärungen bis hin zu automatisierten Kund:innen-Mailings. Die Arbeit der Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen wird sich dadurch ändern, sie wird aber nicht weniger wichtig werden – im Gegenteil. „KI sinnvoll

und arbeitserleichternd einzusetzen, schafft mehr Raum und Zeit für noch mehr Serviceorientierung und Beratungskompetenz“, so KSW-Präsident Herbert Houf.

## Nachhaltigkeit im Fokus

Diese Beratungskompetenz umfasst künftig auch zunehmend den Bereich Nachhaltigkeit – und dabei unter anderem das aktuelle Thema CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive). Diese EU-weite Informationspflicht über Nachhaltigkeitsaspekte soll die Bewertung von Unternehmen vor dem Hintergrund des europäischen Green Deals erleichtern. Die KSW ist entscheidend in die Umsetzung der in österreichisches Recht und in die Begutachtung der notwendigen gesetzlichen Anpassungen eingebunden.

Dabei geht es um so entscheidende Fragen wie: Wer prüft künftig die Nachhaltigkeitsberichterstattung? Die besten heimischen Unternehmen im Bereich Nachhaltigkeitsberichterstattung werden jährlich mit dem ASRA ausgezeichnet, der sich zum absoluten Erfolgsprojekt entwickelt hat und 2024 sein 25-jähriges Jubiläum feiert. „Mit der Idee



**Mag. Herbert Houf**  
Präsident Kammer der Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen

des ASRA haben wir als ‚first mover‘ die weitere Entwicklung vorweggenommen“, betont Mag. Herbert Houf, Präsident der KSW.

**Besuchen Sie uns auf unseren Social Media Kanälen!**



## Die Österreichische Tierärztekammer (ÖTK) ist die Landesvertretung aller österreichischen Tierärzt:innen

In Summe zählt die Kammer 3.502 Mitglieder (Stand 31.12.2023), davon sind etwa 34% Männer (1.199) und 66% Frauen (2.303).

Die Zahl der aktiven Mitglieder beträgt 3.502 (1.199 Tierärzte 34% und 2.303 Tierärztinnen 66%); davon sind 2.174 (62,1 %) selbstständig und 1.328 (37,9%) unselbstständig tätig.

### Nachwuchsmangel und fehlende flächendeckende tierärztliche Versorgung

Wie bereits in den Vorjahren prognostiziert, verschärfte sich 2023 der Nachwuchsmangel deutlich. Die Anzahl der selbstständig tätigen Tierärzt:innen, die auch Vollzeit arbeiten, geht stetig zurück, die flächendeckende tierärztliche Versorgung kann (vor allem in ländlichen Regionen) nicht mehr gewährleistet werden.

„Obwohl wir zahlenmäßig so viele Tierärzt:innen wie nie zuvor haben, stagniert das Tätigkeitsausmaß. Wir haben zu wenig Vollzeitäquivalente sprich, Tierärzt:innen, die in vollem Ausmaß arbeiten und dies obwohl die Nachfrage nach tierärztlichen Leistungen stetig steigt,“ sagt Mag. Kurt Frühwirth, Präsident der Österreichischen Tierärztekammer. Trotz zahlreicher Aufrufe durch die Österreichische Tierärztekammer den Ernst der Lage zu erkennen, hat die Politik keine maßgeblichen Schritte zur Verbesserung der Gesamtsituation gesetzt.

Die Österreichische Tierärztekammer informiert seit Jahren die Öffentlichkeit über die künftigen Herausforderungen. Speziell bei landwirtschaftlichen Betrieben und der Lebensmittelsicherheit sowie auch dem Tierschutz gibt es bereits Defizite. Trotz breiter medialer Unterstützung konnten bisher keine Ergebnisse zur Verbesserung der Bedingungen erzielt werden.

### ÖTK-Gründer:innen Service

Die Nachwuchsproblematik hat die Österreichische Tierärztekammer dazu veranlasst eine Initiative zu starten: Die Entscheidung, eine Praxis zu gründen, ist mit vielen Fragen verbunden. Daher startete die ÖTK heuer mit einem kostenlosen neuen Angebot für ihre Mitglieder, dem Gründer:innen-Service. Es werden konkrete Berufsinformationen bereitgestellt, die den Einstieg in die Selbstständigkeit erleichtern sollen. Zum Auftakt gab es fünf kostenlose Webinare zu unterschiedlichen relevanten Themen rund um die Praxisgründung oder -übernahme (inkl. Bildungsstunden). Eine zweite Webinar-Reihe startet im Frühjahr 2024.

### Tierarzneimittelgesetz

Ein bedeutendes Ereignis war die Verabschiedung des neuen Tierarzneimittelgesetzes im August 2023, welches Anpassungen an die EU-Vorgaben vornahm. Gegenstand dieses neuen Gesetzes ist die Angleichung des nationalen Rechts an die EU-Vorgaben der Verordnung (EU) 2019/6 über Tierarzneimittel und zur Aufhebung der Richtlinie 2001/82/EG sowie der Verordnung (EU) 2019/4 über die Herstellung, das Inverkehrbringen und die Verwendung von Arzneifuttermitteln, zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 183/2005 des Europäischen Parlaments und des Rates sowie zur Aufhebung der Richtlinie 90/167/EWG des Rates. Dieses Gesetz beinhaltet Bestimmungen, die bisher im Arznei-

mittelgesetz (AMG) geregelt waren; weiters wird das bisherige Tierarzneimittelkontrollgesetz (TAKG) außer Kraft gesetzt und in das neue TAMG eingearbeitet. Jene Gesetze, in denen auf die Bestimmungen des TAKG bzw. auf Tierarzneimittel verwiesen wird, werden adaptiert.

Die ÖTK hat eine umfassende Stellungnahme abgegeben. Besonders kritisch gesehen wird unter anderem die Ausweitung der Dokumentationspflichten: Die tägliche Arbeit wird durch zeitraubende Dokumentationsarbeit schon jetzt extrem belastet.

Angesichts des Tierärztemangels droht eine weitere Attraktivitätsverschlechterung des Berufs. Die überbordende Bürokratie raubt den Tierärzt:innen die Motivation an ihrer Arbeit! Deshalb auch hier wieder die Forderung nach einer Reduktion der Dokumentationspflichten. Weiters wurde die vorgesehene Antibiotigrammpflicht hinterfragt, da diese auch unter Berücksichtigung der möglichen Ausnahmen einfach nicht umsetzbar, wirtschaftlich nicht vertretbar und für eine weitere Antibiotikaminimierung nicht zielführend ist. Die entstehenden Kosten werden unmittelbar durch den Landwirt selbst oder die unterstützenden österreichischen Tiergesundheitsdienste zu stemmen sein; aber auch für Patient:innen im Klein- und Heimtierbereich wird dies höhere Kosten zur Folge haben.

### **Tierärztliche Ordinationsassistenz in den Regel-Lehrberuf übergeführt**

Im Rahmen des Lehrberufspakets 2/2023 des Bundesministeriums für Arbeit und Wirtschaft wurde eine Änderung der Ausbildungsordnung zum Lehrberuf Tierärztliche Ordinationsassistenz vorgenommen – der Lehrberuf wurde in einen Regellehrberuf übergeführt. Wir haben uns für eine solche Änderung ausgesprochen.

### **Verein „Tiergesundheit Österreich“**

Am 2. Februar 2023 wurde der Verein „Tiergesundheit Österreich“ aus der Taufe gehoben. Es soll damit u. a. dem gestiegenen Stellenwert von Tierwohl, Tiergesundheit, Lebensmittelsicherheit und Konsumentenschutz in der Gesellschaft Rechnung getragen werden. Dazu wurden Fachausschüsse für die jeweiligen Sparten (Rind, Schwein, Geflügel, kleine Wiederkäuer, Fische, Bienen, Farmwild, etc.) eingerichtet, in denen Praxis, Wissenschaft und Wirtschaft gemeinsam an Lösungen arbeiten.

### **ÖTK-Zukunftstalk 2023**

Um die künftigen Herausforderungen im Veterinärbereich zu diskutieren, lud die Österreichische Tierärztekammer am 7. Juni 2023 rund 130 Gäste aus dem In- und Ausland (Vertreter:innen Politik, Wirtschaft, Bildung und NGOs sowie des Berufsstands) zu einem Austausch unter Fachexpert:innen ins

Technische Museum Wien. Im Rahmen des "Zukunftstalks 2023" (mit Ehrenschatz von BP Dr. Alexander Van der Bellen) widmete man sich den Themen der mentalen Gesundheit von Tierärzt:innen, der Telemedizin, der Digitalisierung im veterinärmedizinischen Bereich sowie als Retrospektive zum Thema „75 Jahre ÖTK“. Anlässlich des Jubiläums gab die ÖTK einen historischen Rückblick, aber auch einen Ausblick auf die rasant beschleunigte medizinische Entwicklung im tierärztlichen Bereich.

### **Vetmental-Kampagne**

Die ÖTK führt das erfolgreiche Projekt „Vetmental“ ([www.vetmental.at](http://www.vetmental.at)) zur Förderung der Gesundheit von Tierärzt:innen weiter. In Kooperation mit der Sigmund-Freud-Privatuniversität (unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Birgit Ursula Stetina) finanzierte die ÖTK allen interessierten Mitgliedern zehn Einheiten Supervision oder Beratung pro Jahr. Weiters veranstaltete die ÖTK zahlreiche kostenlose Webinare und setzte Programmschwerpunkte zur Unterstützung der mentalen und psychischen Gesundheit.

### **Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung**

Im Fokus 2023 stand die mentale Gesundheit (Vetmental-Kampagne), der Tierärzt:innen-Mangel (Pressearbeit) sowie das Gründer:innen-Service.



Credit: ÖTK, Markus Wache

**Mag. med. vet. Kurt Frühwirth**  
Präsident der Österreichischen  
Tierärztekammer

Weiters wurden zahlreiche medienwirksame Interviews vermittelt, die in Tageszeitungen, auf Onlineportalen sowie in TV-Reportagen ihre Resonanz fanden (Nachlese ÖTK-Website).

### **Ausblick 2024**

Die ÖTK wird den Dialog mit der Politik und der öffentlichen Hand suchen, um Lösungen für den Tierärztemangel zu finden. Ohne gemeinsame Anstrengungen wird sich die Situation weiterhin verschärfen und letztendlich die Lebensmittelsicherheit der Bevölkerung gefährden sowie auch tier-schutzrelevante Probleme verstärken – die tierärztliche Versorgungsknappheit ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung und muss gelöst werden.

Auch die Problematik der unbezahlten Dokumentationspflichten und enormen Bürokratisierung (Stichwort: Antibiotikareduktion) werden die ÖTK und Tierärzteschaft weiterhin herausfordern. Des Weiteren muss auch den neuen Entwicklungen rund um die KI und Telemedizin Rechnung getragen werden. Die Ausarbeitung der rechtskonformen Rahmenbedingungen ist ein Arbeitsschwerpunkt der ÖTK.

### **Service**

- ⇒ Vertretung der Interessen gegenüber Politik, Öffentlichkeit und anderen Berufsgruppen
- ⇒ Rechtsberatung
- ⇒ Job- & Warenbörse
- ⇒ Beratung und Unterstützung in tierärztlichen Belangen
- ⇒ Fort- und Weiterbildungsangebot VETAK
- ⇒ Versorgungsfonds für alle aktiven Mitglieder

### **SOCIAL MEDIA**

Informationen der Österreichischen Tierärztekammer sind auch auf Facebook abrufbar: <https://www.facebook.com/oesterreichischetieraerztekammer>

# Die Österreichische Zahnärztekammer

## Statistik belegt, dass im Berufsstand die Freiberuflichkeit immer noch an erster Stelle steht!

**Unsere statistischen Daten belegen, dass die Niederlassung als Freiberufler nach wie vor die bevorzugte Ausübungsform unseres Berufes darstellt.** 87 Prozent der bei uns eingetragenen Kolleginnen und Kollegen leben die freie Praxis. Kammerseits unterstützen wir unsere Mitglieder durch regelmäßige Praxisgründungs- und Beendigungsseminare, die von unseren Landes Zahnärztekammern selbstständig organisiert und durchgeführt werden.

Wie überall anders auch stellt uns die demographische Entwicklung vor große Herausforderungen. In den kommenden 10 Jahren werden circa 45 Prozent der bei uns eingetragenen Kassenzahnärztinnen und -ärzte das Pensionsantrittsalter erreichen. Diese Tatsache kombiniert mit der krassen politischen Fehlentscheidung, die Inländerquote von 75 Prozent beim Zugang zum Zahnmedizinstudium abzuschaffen, wird die Nachbesetzung der vakant werdenden Stellen auch nicht gerade erleichtern.

### Notdienste

Die bereits jetzt erkennbare Ausdünnung der zahnärztlichen Versorgung - vor allem in ruralen Gebieten - lässt dort die Kassenpraxen übergehen und bereitet größte Schwierigkeiten bei der Einteilung des zahnärztlichen Wochenend- und Feiertagsdienstes. Mancher-



Credit: ÖZAK, adobestock

orts mussten schon Notdienstsprengel zusammengelegt werden, um die Versorgung aufrecht erhalten zu können.

Mitte des Jahres stand das Zahnärztliche Notdienstzentrum Linz, welches den gesamten oberösterreichischen Zentralraum und darüber hinaus abdeckt, wegen inadäquater Tarife kurz vor dem Aus. Schlussendlich konnten sich die Betreiberin (LZÄK OÖ) und die ÖGK auf eine bessere Tarifgestaltung einigen und den Weiterbetrieb sicherstellen. Die Sozialpartner werden nicht umhinkommen, auch in Hinkunft gemeinsam konstruktive Lösungen zum Wohle unserer Patientinnen und Patienten herbei zu führen.

### Jobsharing neu

2023 konnten wir partnerschaftlich mit dem Sozialversicherungsträger unnötige Restriktionen beim bestehenden Jobsharing im niedergelassenen Bereich abschaffen.

Der überarbeitete Vertrag ermöglicht einer Einzelpraxis die Zusammenarbeit mit bis zu 2 Jobsharingpartnern. Zudem wurden bürokratische Hürden bei der Beantragung und obsoletere Umsatzobergrenzen aus der Welt geschafft.

Es liegt wiederum an den Sozialpartnern, diese retrospektiv gesehen positive Entwicklung voranzutreiben. Vor uns liegt die Umsetzung der Gruppenpraxis und die

die Anstellungsmöglichkeit im niedergelassenen zahnärztlichen Bereich. Beide Projekte wurden im medizinischen Bereich bereits umgesetzt und werden von uns ergebnisoffen diskutiert.

### Hygieneverordnung

Die ÖZÄK wurde vom BMSGPK zusätzlich ein übertragener Wirkungsbereich gewährt.

Neben der bereits seit unserer Gründung bestehenden Verpflichtung zur Organisation der Qualitätssicherung wurden wir beauftragt, eine Hygieneverordnung zu entwerfen, welche den bislang bestehenden Hygieneleitfaden ersetzen wird. Der von uns bereits fertig gestellte Entwurf wird im nächsten Schritt vom Ministerium begutachtet.

### Neuaufstellung

Im November 2023 kam es zu per-

sonellen Veränderungen des Bundesvorstandes. Erstmals in der Geschichte der Zahnärztekammer bekleidet eine Kollegin das Präsidentinnenamt. **Dr. Birgit Vetter-Scheidl** wurde mit überwältigender Mehrheit in dieses Amt gewählt.

Als neue Vizepräsidenten stehen ihr die Präsidenten der Landes Zahnärztekammern für Salzburg und Oberösterreich, **DDr. Martin Hönlinger** und **MR Dr. Günter Gottfried**, zur Seite.

Die ersten Beschlussfassungen betrafen eine **Senkung der Kammerbeiträge** und eine Reduktion von Funktionsgebühren. Zusätzlich wurden die Agenden des Bundesausschusses auf Referenten aller Bundesländer verteilt, um die bevorstehenden Aufgaben mit vereinten Kräften und im Konsens lösen zu können.



**Dr. Birgit Vetter-Scheidl**  
Präsidentin Österreichische  
Zahnärztekammer



**DDr. Martin Hönlinger**  
Präsident Landes Zahnärztekammer  
Salzburg



**MR Dr. Günter Gottfried**  
Präsident Landes Zahnärztekammer  
Oberösterreich



# Bundeskammer der Ziviltechniker:innen

**Seit 1860 entwerfen, planen und prüfen Ziviltechniker:innen unabhängig und verantwortungsvoll gebaute Umwelt für alle Lebensbereiche. Im Jahr 2023 beschäftigt die Kammer vor allem die Frage, wie wir eine Baukultur schaffen können, die nachhaltiger und weiblicher ist. Dafür setzen ZT auf verstärkte internationale Zusammenarbeit und nutzen die Tugenden des freien Berufs.**

## Prominente Unterstützung

Bei einem Treffen mit Bundespräsident Van der Bellen und seiner Ehefrau Doris Schmidauer hatten Kammer-Vertreter:innen die Gelegenheit, aktuelle Projekte vorzustellen. Auf besonders großes Interesse seitens stieß das Leuchtturm-Projekt des Ausschusses der Ziviltechniker:innen, der anothERVIEWture Award. Dieser Preis für Architektinnen und Ingenieurinnen zeichnet außerordentliche Leistungen von Frauen aus, um sie einem breiten Publikum zugänglicher zu machen. Frauen sind in Ziviltechniker-Berufen immer noch unterrepräsentiert. Besonders stolz sind wir, dass sich Doris Schmidauer dazu entschieden hat, den Ehrentitel für den Award 2024 zu übernehmen. Auch die geplanten Architekturtag 2024 stießen auf großes Interesse beim Bundespräsidenten, der auch hier eine Zusammenarbeit angeboten hat.

## Diskriminierung der Freien Berufe

Das Treffen mit Bundespräsident Van der Bellen wurde aber auch genutzt, um auf den Missstand der Diskriminierung von Freiberufler:innen im Rahmen des Energiekostenzuschusses oder auch der EPU-Förderung hinzuweisen. Neben einem persönlichen Schreiben und mehreren E-Mails von Ziviltechniker:innen an das Büro des zuständigen Ministers Kocher, sprach BKZT-Präsident Fügenschuh Herrn



*Gemeinsam mit Länderkammerpräsidentin Cora Stöger, Länderkammervizepräsidentin Barbara Frediani-Gasser, der Bundessektionsvorsitzenden Katharina Fröch und der stellvertretenden Vorsitzenden des Ausschusses Ziviltechniker:innen der Bundeskammer, Margarete Salzer, durften wir Projekte der Kammer vorstellen.*

Kocher auch persönlich beim Europäischen Forum Alpbach auf das Thema an: Die Ungleichbehandlung von Freiberufler:innen ist sachlich nicht gerechtfertigt. Baumeister:innen- oder Ingenieur:innen-Büros unterscheidet in ihren Mehrkosten nichts von Ziviltechniker:innen-Büros. Wir werden auch im nächsten Jahr weiter daran arbeiten, hier eine Gleichbehandlung unserer Berufe zu erreichen.

## Neuer Ehrenkodex

Die Standesregeln bringen das Berufsethos und die selbst-auferlegten Pflichten unserer Berufsgruppe zum Ausdruck. Es ist ein wichtiges Merkmal der Selbstverwaltung aller freien Berufe, die Standesregeln aktiv zu gestalten.

2023 wurden diese umfassend überarbeitet und neu gefasst. Der neue „Berufskodex für Ziviltechniker:innen“ enthält künftig nicht nur Regeln, sondern auch ethische Standards und Kommentare. Mit den ethischen Standards soll zum Ausdruck gebracht werden, zu welchen Grundätzen und Positionen sich die Ziviltechniker:innen bei ihrer Berufsausübung bekennen. Aus diesen ethischen Standards ergeben sich die Regeln, die wie bisher verpflichtend einzuhalten sind, und deren Nichteinhaltung ein Disziplinarverfahren zur Folge haben kann. Zur näheren Erläuterung der ethischen Standards bzw. Regeln wurden auch Kommentare hinzugefügt. Zu finden ist der neue Berufskodex auf [arching.at](http://arching.at).

## Verstärkte internationale Zusammenarbeit

Internationale Kooperationen sind ein starker Fokus der Kammer-Arbeit. 2023 wurden hier entscheidende Meilensteine erreicht. In der Architektur sind die Union Internationale des Architectes (UIA) und das Architects' Council of Europe (ACE) die entscheidenden Player auf globaler und europäischer Ebene. BKZT-Präsident Daniel Fügenschuh hat als UIA-Ratsmitglied für Region I (Westeuropa) die österreichische Beteiligung in der UIA verstärkt. D.h. die BKZT gestaltet nun in den wichtigsten Kommissionen der UIA (für Architekturwettbewerbe, für Architekturausbildung und für Berufspraxis) die weltweite Berufspolitik mit. Er hat das von Österreich geleitete Creative Europe Projekt ARCH-E zur Verbesserung des europaweiten Zugangs zu Architekturwettbewerben auf UIA-Ebene bekannt gemacht und die Organisation als Projekt-Kooperationspartnerin gewonnen. In seiner Arbeit für die UIA engagiert er sich besonders für die Qualitätssicherung in der Baukultur und ist nun auch zuständig für die Mitarbeit der UIA bei der Davos Baukultur Alliance. Des Weiteren wurde Fügenschuh als ACE-Vorstandsmitglied wiedergewählt.

Der Europäische Rat der Ingenieurkammern (ECEC) und der Europäische Rat der Freien Berufe (CEPLIS) sind die wichtigsten internationalen Organisationen für Zivilingenieur:innen. Vizepräsident Klaus Thürriedl vertritt österreichische Interessen als Präsident des ECEC und als Vorstandsmitglied des CEPLIS. Ein besonderer Schwerpunkt dieses internationalen Engagements ist Einrichtung eines gemeinsamen Ausbildungsrahmens für Bauingenieur:innen in Europa. Damit soll ein

wichtiger Schritt in Richtung Qualitätssicherung der Ingenieur:innen-ausbildung in Europa gesetzt werden, der auch die europäische Mobilität der Ingenieur:innen erleichtern soll. Auch der Europäische Rat der Bauingenieur:innen, dessen Präsident der österreichische Bauingenieur Andreas Brandner ist, arbeitet mit dem ECEC zur Erreichung dieses Zieles zusammen. Ein gemeinsamer Schwerpunkt der internationalen Arbeit von Architekt:innen und Zivilingenieur:innen ist die politische Bewusstseinsbildung über die Wichtigkeit der Qualitätsvergabe für geistige Dienstleistungen wie Planungsleistungen. Bei der anstehenden Überarbeitung der Vergaberichtlinien setzen sich die genannten Organisationen sowie BUKO-Präsident a.D. Rudolf Kolbe gemeinsam für die Einrichtung eines eigenen Kapitels für geistige Dienstleistungen in der Vergaberichtlinie ein.

## Wiederaufbau der Ukraine

Der Krieg in der Ukraine bringt die Zerstörung von gebauter Umwelt und damit der kulturellen Identität des Landes mit sich. Der Wiederaufbau des städtischen und architektonischen Erbes ist eine zentrale Aufgabe, die die Zukunft des Landes mitbestimmen wird. Dieser Wiederaufbau ist auch eine Chance, Aspekte wie Nachhaltigkeit und Baukultur in einer demokratischen und europäischen Ukraine zu verankern. Mit U-RE-HERIT - Architects for Ukraine. Recreating Identity and Memory wurde ein dreijähriges EU-Projekt ins Leben gerufen, in dem interdisziplinäre Teams ukrainischer und europäischer Fachleute, sowie Beamte lokaler Behörden und Gemeinden ukrainischer Städte diese Aufgabe gemeinsam angehen. Der Startschuss fiel am 13.



Credit: DI Katharina Schiffli

**Arch. DI Daniel Fügenschuh**  
Präsident der Bundeskammer  
der Zivilingenieur:innen



Credit: DI Katharina Schiffli

**BR DI Klaus Thürriedl**  
Vizepräsident der Bundeskammer  
der Zivilingenieur:innen

Oktober 2023 in Liviv. Die Bundeskammer der Zivilingenieur:innen stellt als Projektpartnerin ihre Expertise zur Verfügung. Wir stellen insbesondere sicher, dass Wettbewerbsformate bei der Beschaffung von Gebäuden und städtebaulichen Entwürfen ganzer Gebiete in der Ukraine zugänglicher gemacht werden und so die innovativsten Lösungen gefunden werden können. Hiermit werden auch die Ziele des ARCH-E Projekts verfolgt, grenzüberschreitende Wettbewerbsteilnahmen zu vereinfachen.

# Bundeskonzferenz der Freien Berufe Österreichs



ÖSTERREICHISCHE  
ÄRZTEKAMMER

Österreichische Ärztekammer

Weihburggasse 10-12  
1010 Wien  
Telefon: +43 1 51406 - 0  
Fax: +43 1 51406 - 3042  
E-Mail: [post@aerztekammer.at](mailto:post@aerztekammer.at)  
Web: [aerztekammer.at](http://aerztekammer.at)



Österreichische Apothekerkammer

Spitalgasse 31  
1091 Wien  
Telefon: +43 1 404 14 100  
Fax: +43 1 408 84 40  
E-Mail: [info@apothekerkammer.at](mailto:info@apothekerkammer.at)  
Web: [apothekerkammer.at](http://apothekerkammer.at)



Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen

Karlgasse 9/2  
1040 Wien  
Telefon: +43 1 505 58 07  
Fax: +43 1 505 32 11  
E-Mail: [office@arching.at](mailto:office@arching.at)  
Web: [arching.at](http://arching.at)



ÖSTERREICHISCHE  
NOTARIATSKAMMER

Österreichische Notariatskammer

Landesgerichtsstraße 20  
1010 Wien  
Telefon: +43 1 402 45 09 0  
Fax: +43 1 406 34 75  
E-Mail: [kammer@notar.or.at](mailto:kammer@notar.or.at)  
Web: [notar.at](http://notar.at)



Österreichische Patentanwaltskammer

Linke Wienzeile 4/1/9  
1060 Wien  
Telefon: +43 1 523 43 82  
Fax: +43 810 9554 103327  
E-Mail: [office@oepak.at](mailto:office@oepak.at)  
Web: [oepak.at](http://oepak.at)



Österreichischer  
Rechtsanwaltskammertag  
Wollzeile 1 - 3  
1010 Wien  
Telefon: +43 1 535 12 75 - 0  
Fax: +43 1 535 12 75 - 13  
E-Mail: [rechtsanwaelte@oerak.at](mailto:rechtsanwaelte@oerak.at)  
Web: [rechtsanwaelte.at](http://rechtsanwaelte.at)



Österreichische Tierärztekammer

Hietzinger Kai 87  
1130 Wien  
Telefon: +43 1 512 17 66  
Fax: +43 1 512 14 70  
E-Mail: [oe@tieraerztekammer.at](mailto:oe@tieraerztekammer.at)  
Web: [tieraerztekammer.at](http://tieraerztekammer.at)



KAMMER DER  
STEUERBERATER:INNEN UND  
WIRTSCHAFTSPRÜFER:INNEN

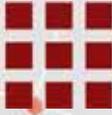
Kammer der Steuerberater:innen und  
Wirtschaftsprüfer:innen  
Am Belvedere 10 / Top 4  
1100 Wien  
Telefon: +43 1 811 73 - 0  
Fax: +43 1 811 73 - 100  
E-Mail: [office@ksw.or.at](mailto:office@ksw.or.at)  
Web: [ksw.or.at](http://ksw.or.at)



Österreichische Zahnärztekammer

Kohlmarkt 11/6  
1010 Wien  
Telefon: +43 05 05 11  
Fax: +43 05 05 11 - 1167  
E-Mail: [office@zahnaerztekammer.at](mailto:office@zahnaerztekammer.at)  
Web: [zahnaerztekammer.at](http://zahnaerztekammer.at)



**BU  
KO**  Bundeskonferenz  
der Freien Berufe  
Österreichs

#### **IMPRESSUM**

Herausgeber - Ausgabe 1/2022:  
Bundeskonferenz der Freien Berufe Österreichs  
ZVR: 400436365

Karlsgasse 9/2. Stock  
1040 Wien  
Telefon: +43 1 533 22 86  
E-mail: [office@freie-berufe.at](mailto:office@freie-berufe.at)  
Web: [www.freie-berufe.at](http://www.freie-berufe.at)

Chefredaktion:  
GS Anita Reinsperger-Müllebnner  
E-mail: [anita.reinsperger@freie-berufe.at](mailto:anita.reinsperger@freie-berufe.at)

Es gilt das österreichische Urheberrecht. Verbreitung, Bearbeitung, Vervielfältigung und jede Art der Verwendung bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers.

Bildrechte - nicht extra erwähnte Urheberrechte für Bilder liegen bei der BUKO, der jeweiligen Kammer bzw. Shutterstock sowie dreamstime.

Layout: GS Anita Reinsperger-Müllebnner  
Druck: [druck.at](http://druck.at), Herstellungsort: Wien, 2024

